MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 54. Sonnabend den 5. März 1842.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Am 25. Februar hat Se. Kgl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen eine Reise nach Rom angetreten. — Am 28. Februar wurde die junge Prinzessin, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, getauft und erhielt die Namen: Friederike Wilhelmine Louise Elisabeth Alexandrine.

Deutschland. Am 19. Febr. ist die Stände-Versammlung zu Karlsruhe auf Befehl Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden aufgelöst worden. — Der Anschluß Luxemburgs an den deutschen Zoll-Verein ist auf vier Jahre erfolgt. — In Sigmaringen ist die körperliche Züchtigung als Strafe für Civil- und Militär-Personen abgeschafft und nur für Züchtlinge in den Strafanstalten beibehalten worden. — Der König von Baiern hat den Domprobst von Urban zum Erzbischof in Bamberg ernannt.

Großbritannien. Am 19. Februar sind zu London die Ratifikationen des neuesten Traktats wegen Unterdrückung des Sklaven-Handels von Seiten Oesterreichs, Preußens, Rußlands und Großbritanniens ausgewechselt worden. Zur Unterzeichnung Frankreichs ist vorläufig noch das Protokoll offen gelassen worden. — Das Tory-Ministerium scheint ziemlich fest zu stehen, denn bereits sind 3 Gesetz-Vorschläge, welche der ministeriellen Maßregel gegenüber gemacht wurden, mit großer Majorität verworfen worden.

Frankreich. Der Herzog von Nemours ist nach Algier abgereist. — Ein außerordentlicher Gesandter des Kaisers von Brasilien hat dem König Louis Philipp die Anerkennung der Prinzessin Donna Maria Amélie als Brasilianische Prinzessin notificirt.

Spanien. Man rüstet sich hier wegen des glücklichen Fortgangs der chartistischen Bewegung in Portugal sowohl zu Lande als Wasser. An der portugiesischen Grenze werden 30,000 Mann aufgestellt. Die Aushebung von 50,000 Soldaten ist vollendet und außerdem verlangte am 16. Februar die Regierung von dem Kongresse die Ermächtigung, 50,000 National-Milizen zu mobilisiren, sobald sie es für gut befände. Man scheint den Ausbruch einer christinisch-karlistischen Revolution in Spanien zu fürchten.

Belgien. Zwischen der belgischen Regierung und der Persischen ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, gleichlautend mit dem, welcher erst kürzlich zwischen England und Persien ratificirt wurde. In Persiens Hauptstadt wird ein belgischer General-Konsul residiren.

Asien. In Afghanistan ist Kabul, welches bei der allgemeinen Empörung von den eingebornen Volksstämmen erobert wurde, wieder unter britische Herrschaft gelangt, in dem es englische Truppen erstürmten.

Afrika. Der General-Gouverneur hat mit einer Kolonne von 4000 Mann Infanterie, Kavalerie und 8 Stück Geschütz am 24. Januar den Marsch nach Tlemcen angetreten. Mit ihm hat sich der General Mustapha, welcher 1000 Reiter befehligt, so wie ein Truppen-Corps, aus 500 Reitern und 500 Mann Infanterie bestehend, von Sidi Chirge vereinigt. Der Sieg scheint diesem Zuge zu folgen, denn am 30. Jan. erreichte man Tlemcen, und nahm von der Stadt und Citadelle ohne Schwertstreich Besitz, da sich Abd-el-Kader in das Marokkanische zurückgezogen hatte. Von hier aus unternahm General Bugeaud einen Streifzug nach dem Süden und zerstörte am 9. Februar das Fort Sebdon (zehn Stunden südlich von Tlemcen). Der Feind verlor 14 Kanonen und 7 Feldkanonen. Fünfzehn Stämme haben sich unterworfen. Am 11. Febr. kehrte General Bugeaud wieder nach Tlemcen zurück.

Inland.

Berlin, 2. März. Se. Majestät der König haben dem Prinzen Heinrich der Niederlande Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor Jäckel zu Schrimm und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Medem zu Ober-Landesgerichts-Räthen bei dem Oberlandes-Gericht zu Marienwerder zu ernennen; und den Land- und Stadtgerichts-Assessor Escherhaus zu Nieheim zum Land- und Stadt-Gerichts-Rath zu befördern.

Abgereist: Der General-Major und Commandant von Küstrin, Köhn v. Jaski, nach Küstrin.

Königsberg, 24. Febr. Auch in Preußen sind in der neuesten Zeit Maßregeln ergriffen worden, die dem Institute der Privatdocenten nicht günstig scheinen. Es ist in diesen Tagen auf amtlichem Weg ein Beschluß des Unterrichtsministeriums bekannt geworden, wonach ein Etat für die Universitäten bestimmt ist, der eine gewisse, nicht zu überschreitende Zahl von ordentlichen Professorstellen in jeder Fakultät als Norm aufstellt und erst durch das Aussterben der vielen, dadurch überzählig gewordenen ordentlichen und außerordentlichen Professuren den jüngern noch nicht angestellten Gelehrten eine ferne Aussicht auf Beförderung eröffnet. Diese neue Verordnung wird in der hiesigen Zeitung auf folgende Weise beleuchtet: „Daß dadurch auf indirektem Wege das dem Staat in vielfacher Beziehung lästige, wenn auch für die Wissenschaft durchaus nothwendige Institut der Privatdocenten aufgehoben wird, leuchtet Jedem ein. Denn da sich in der Regel nur unbemittelte junge Männer der mühevollen Universitätslaufbahn widmen, die Wissenschaft überhaupt unter den Reichen zwar Mäcene, aber selten Liebhaber findet, so erhielt bis jetzt nur die Hoffnung auf baldige Belohnung unendlicher Anstrengungen, baldigen Ersatz vieler am Studirtische durchwachter Nächte und des Entbehrens der gewöhnlichsten Genüsse des Lebens den Muth des wahrlich einem traurigen Loos anheimgefallenen Privatdocenten. Und dennoch liegt in ihm die Eigenthümlichkeit der deutschen Universität und die frische Kraft deutscher Wissenschaft, wie das auch Ausländer, die mit unsern Zuständen vertraut sind, wie z. B. Cousin, anerkannt haben. Der Stand der Privatdocenten bewährt Das, was man von der Freiheit der Wissenschaft zu sagen pflegt, und ihre ungebundene Stellung berechtigt sie zu dem rücksichtslosesten Bekennen der Wahrheit. In der That waren die Männer, die in der neuesten Zeit durch freies Denken und kühnes Wort das Gebiet der Wissenschaft erweiterten und alte Fesseln des Vorurtheils sprengten, Privatdocenten; wir erinnern an die Theologen Strauß und Bauer und den Philosophen Feuerbach. Außerdem wird in der Regel durch Privatdocenten irgend eine unbeachtet gebliebene Seite der Wissenschaft ausgedeutet und zur fast selbstständigen Disciplin ausgebildet, da sie die längst bekannten Fächer schon durch Professoren besetzt finden und dadurch gezwungen werden, auf andern Wegen sich Anerkennung zu verschaffen. In ihnen liegt also gewissermaßen die Zukunft der Wissenschaft. Ueberhaupt duldet die Wissenschaft kein Einregistriren in bestimmte, ein für alle Mal voraus festgesetzte Disciplinen; sie wächst wie die Virgilische Fama während des Fortschreitens, erfodert immer neue und immer mehr Kräfte, um sie zu bändigen. Dies lehrt vor Allem die Naturwissenschaft, die noch vor wenig Jahren mit Einem Lehrer auf der Universität sich begnügen durfte, während heutzutage Physik, Chemie, Botanik, Zoologie und Andere selbstständige Disciplinen und Professuren geworden sind. Sobald die Privatdocenten, wie das bei den jetzigen Maßregeln geschehen muß, die Universität verlassen, würde durch diese secessio a monte sacro der Gegensatz zu oft eigensinnigem und steifgewordenem Wissen (dem liebgewonnenen Resultate des ganzen Lebens) wegfallen; es würde die Zeit nahen, wo man mit praktischen Routiniers sich wieder begnügen müssen. — Obgleich seit einer Reihe von Jahren außerordentlich viel auf Verbesserung des Volksschulwesens in unserer Provinz verwendet worden ist, so ist der Zustand desselben doch noch nicht befriedigend, indem die Zahl der qualificirten Lehrer und wohleingerichteten Schulhäuser noch keineswegs der Zahl der schulpflichtigen Kinder entspricht. Der Regierungsbezirk Königsberg ist in dieser Hinsicht wohl noch besser bestellt als die übrigen Regierungsbezirke der Provinz. Im Departement Marienwerder kommen auf eine Schulklasse etwa 80 Kinder; nach den Confessionen gesondert, sind ungefähr 110 katholische Kinder auf eine Schulklasse zu rechnen. Dieses letztere Departement besitzt überhaupt 79 städtische Schulen (mit Ausschluß der Gymnasien und Progymnasien) und 933 Landschulen. — In dem Regierungsbezirk Marienwerder sind im verflossenen Jahre 44 Wölfe getödtet worden, wofür 220 Thlr. an Prämien aus der Staatskasse gezahlt wurden. (L. A. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Febr. (Privatmittheil.) Die Börse wurde gestern, gleich nach ihrer Eröffnung, durch die Verbreitung von Hiobsposten aus London in Schrecken versetzt, die auf außerordentlichem, aber nichts desto weniger verläßigem Wege eingetroffen sein sollten. Nicht nur wäre, was sich auch späterhin bestätigte, die Ratifikation des Durchsuchungsvertrages von Seiten Frankreichs nicht erfolgt; sondern auch die Mißverhältnisse mit Amerika sollten sich in der Art verwickelt haben, daß ein Bruch in fast gewisse und ganz nahe Aussicht zu nehmen sei. Die Spekulanten auf das Weichen beeilten sich um so mehr, jene schlimmen Nachrichten zu ihrem Vortheil auszubeuten, als die Abrechnung für Februar ganz nahe bevorstehend ist und das allmählige Steigen der Effektenkurse im Verlaufe dieses Monats sie mit großen Verlusten bedroht. Einige für Rechnung eines bekannten Wechselhauses bewirkte Ankäufe von österreichischen Effekten beschwichtigten jedoch den Sturm und nur die (spanischen) Ardoins schlossen um 1 pCt. niedriger gegen den vorhergehenden Tag. — Hat sich nun auch heute die Börse nech nicht ganz von ihrem Schrecken wieder erholt, und ist es Thatsache, daß die englischen Stocks an der londoner Börse vom 21. d. M. zurückgingen; so haben sich doch die schlimmen Nachrichten wegen Amerika als vorgreiflich erwiesen und demnach die Gemüther allmählig sich wieder beruhigt. — Ein Versuch der Contremine, den Kurs der Taunus-Eisenbahn-Aktien durch den Verkauf von tausend Stück Dividenden-Coupons, zu 16 Fl. das Stück, zu drücken, hat gleicher Weise den beabsichtigten Erfolg nicht gehabt. Vielmehr behauptet sich dieser Curs zu 140 Fl. Agio für die Aktie. — Man beschäftigt sich jetzt beim Handelsstande mit Abschaffung der seither üblichen Berechnung und Buchführung nach Frankfurter Wechselgeld, das eine bloß ideelle Werthbeziehung ist, indem solches nirgendwo in der Wirklichkeit existirt, wodurch aber die Geschäftsbeziehungen Frankfurts zu andern Plätzen, mit denen es in Verkehr steht, nur verwirrt und erschwrt wurden. Zwar soll ein großes Wechselhaus der betreffenden Maßregel, die von der Handelskammer angeregt worden ist, abgeneigt sein; indeß so groß auch sonst der Einfluß ist, den dieses Haus auf die Finanzwelt übt, bezweifelt man doch nicht, es werde sich mit seiner individuellen Ansicht, vielleicht auch mit seinen Länder-Interessen, der großen Mehrheit seiner Geschäftsgenossen unterordnen müssen. — Das von dem Mathematik-Lehrer Schiereck zu Gießen nachgesuchte Patent für seine Erfindung, thierische Kräfte zur Fortschaffung von Lasten auf Land- und Wasserstraßen, nach einer ganz neuen Methode, anzuordnen, ist demselben vom Senat, nach bewirkter Prüfung ihrer Angemessenheit, bewilligt worden. Ein anderes Patent für die Erfindung einer neuen Oellampen-

Beleuchtung wurde einem Hrn. Kaiser aus Mannheim zugestanden, der gestern davon in seiner Behausung auch für ein größeres Publikum zugängliche Proben darlegte, die sehr befriedigend ausgefallen sind. — Nachrichten aus Darmstadt zufolge steht die daselbst vor längerer Zeit zusammengetretene, vom k. würtembergischen, großherzogl. badischen und großherzogl. hessischen Offizieren gebildete Commission im Begriff, ihre Arbeiten zu beendigen. Deren Zweck, eine vollständige Gleichförmigkeit im Dienstreglement, wie in der Bewaffnung und Uniformirung bei den resp. Contingenten des achten deutschen Armee-Corps zu veranlassen, ist ganz nach Wünschen erreicht worden. Demnach werden nun auch in Kürze die Offiziere des Darmstädter Contingents neue Epauletts, in Uebereinstimmung mit den Würtembergern und Londonern, bekommen, die für alle Grade, vom Lieutenant bis zum Obristen einschließlich, in der Art gleichförmig sind, daß sich deren resp. Abstufungen nur an den Franzen und Bändern erkennen lassen werden.

Kassel, 27. Februar. Hr. Pfarrer Jäger, der seit Schomburgs Tod als Vicebürgermeister fungirte, bekanntlich bei der vierten Wahl zum Oberbürgermeister unserer Stadt erwählt, aber dann von der obern Behörde aufgefordert war, seine Fähigkeit zu dem Amte näher nachzuweisen, hat vorgezogen, auf die Annahme des ihm zugedachten Amtes Verzicht zu leisten, was in einer gestern an die Provinzialregierung von ihm abgegebenen Erklärung geschehen ist. In dieser wurde von ihm bemerkt, daß er bei der Annahme der auf ihn gefallenen Wahl nur dem von seinem Mitbürgern in ihn gesetzten Vertrauen entsprechen zu müssen geglaubt habe, nachdem er durch mehrjährige Amtsführung seine Befähigung bewährt und bethätigt. Die Stadt aber ist durch den erfolglosen Ausgang ihrer vierten Bürgermeisterwahl von Neuem in Verlegenheit gesetzt; denn es ist vorauszu sehen, daß in aller Kürze an dieselbe die Auflage von Seiten der Oberbehörde kommen wird, ohne Verzug zu einer abermaligen neuen, und fünften Wahl zu schreiten. (L. A. Z.)

Neu-Strelitz, 27. Febr. Gestern Abend ist Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Rom über Marseille, zwar angegriffen von der langen und beschwerlichen Reise, jedoch gesund hierher zurückgekehrt. Früher schon, am 24sten, hatte die sterbliche Hülle der in Rom verstorbenen Herzogin Louise die hiesige Landesgrenze erreicht und war von dem sie begleitenden und ihr entgegengesandten Gefolge über Fürstenberg nach Mirow geleitet worden. Die feierliche Beisetzung in die Großherzogliche Gruft daselbst wird demnächst nach Ankunft der Kronprinzessin von Dänemark, welche mit Ihrem Gemahle täglich erwartet wird, stattfinden.

Frankreich.

Paris, 28. Februar. Das Journal des Debats rügt heute die Uebertreibungen der Opposition in Betreff der Ratification des Tractates vom 20. Dezember v. J. und schließt seinen Aufsatz mit den Worten: „Frankreich hat nicht ratifizirt; es behält sich vor Aenderungen in Anregung zu bringen. Der Wunsch der Deputirtenkammer ist beachtet worden. England hat unser Recht anerkannt; es hat nicht die geringste Schwierigkeit gegen den Gebrauch, den wir davon machten, erhoben; es beschränkt sich blos darauf, den Wunsch und die Hoffnung auszudrücken, uns zur Ratificirung zu bewegen, und das Protokoll bleibt deshalb offen, damit in Erwartung des Ausgangs der Unterhandlungen nichts ohne uns und gegen uns auf bestimmte Weise beschlossen werde. Mit dem Tage, an welchem man einig werden wird, bleibt nichts weiter zu thun übrig, als das Protokoll zu schließen. Das ist besser, denken wir, als zwischen zwei Völkern Bitterkeit zu säen und sich gegenseitig peinliche und beleidigende Worte vorzuhalten, wie dies vor zwei Jahren geschehen.

Spanien.

Madrid, 19. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident Gonzales auf einer Interpellation des Herrn Mendez Vigo in Betreff der neuesten Vorfälle in Portugal, daß das spanische Cabinet in dieser Angelegenheit sich zum Grundsatze der Nichtintervention bekenne. — Hr. Dolce, der Oberst der Hellebardiere, wird auf den Antrag des Herrn Arguelles von der Königin einen Ehrendegen für seine am 7. Oktober geleisteten Dienste erhalten. Anfangs hieß es, die Königin würde bei dieser Gelegenheit eine Rede halten, dies wird aber nicht geschehen, weil sie die Rede nicht auswendig lernen wollte. — Man hört von nichts als Verschwörungen sprechen. Die Behörden sind deshalb sehr auf ihrer Hut. Die gemäßigte Partei lebt in großen Aengsten. Der politische Chef hat die Richter erster Instanz zu sich berufen und ihnen anempfohlen, die Moderados streng zu bewachen. Die Senatoren haben sich mit Energie zu Gunsten des Ministeriums ausgesprochen. Auch die Deputirten werden dies thun. Man ersieht daraus, daß die Kammer sich an's Ministerium anschließen und die Bande mit England enger knüpfen will. (Fr. Bl.)

Italien.

Rom, 19. Febr. Man spricht von einem sehr lebhaften Notenwechsel zwischen hier und St. Petersburg, und bezeichnet als die Veranlassung zu demselben die neuesten Verordnungen des Kaisers in Betreff der Verwaltung alles Kirchenvermögens. Hier glaubt man, in der Einziehung der Güter, welche der katholische Klerus in Rußland besitzt, abgesehen selbst von der Aussicht, daß die Staatsgehalte für die einzelnen Priester und namentlich für die höhere Geistlichkeit kein vollständiges Aequivalent bilden dürften, einen direkten Eingriff in die wichtigsten kirchlichen Rechte erblicken zu müssen, und es wird wenigstes nicht an Versuchen fehlen, dem Vollzuge der fraglichen Verordnungen vorzubeugen. Auch aus dem Königreiche Polen mehren sich die Klagen des Klerus über immer größere Beschränkungen, und es werden von dorther die dringendsten Gefahren für die katholische Kirche in immer nähere Aussicht gestellt. So werden, in welchen Gemeinden nur einige Ansässige der griechischen Kirche angehören oder zu ihr übertreten, diesen die Kirchen überlassen und Priestern der griechischen Kirche geöffnet, während die katholischen sich in entfernte Diözesen versetzen lassen müssen. Desgleichen ist von der Aussicht, die allen Nichtfreien gegeben ist, durch den Uebertritt zur griechischen Kirche ihre persönliche Freiheit zu erlangen, in naher und später Zukunft für die katholische Kirche Nachtheiliges zu fürchten. Endlich ist der Verkehr der höheren Geistlichkeit mit Rom gehinderter als je zuvor. So darf man annehmen, daß nicht nur keine der schon seit längerer Zeit zwischen dem heiligen Stuhl und dem Kabinet von St. Petersburg bestandenen Differenzen zur Beseitigung gekommen ist, sondern daß sie sämmtlich durch neue Beschwerdepunkte nur verwickelter geworden sind. Man erachtet hier in gewissen Regionen die polnisch-russische Kirchenfrage selbst für wichtiger, als die spanische. Auf der pyrenäischen Halbinsel ist Alles im Werden begriffen. Namentlich dürfte in Spanien noch viel an der Möglichkeit einer unangefeindeten, kräftigen Regierung fehlen, geschweige daß sie in Espartero oder in einem andern Chef schon in nächster Aussicht wäre. Was die eine der Kirche nimmt, kann ihr die andere geben, und zuletzt wird nach menschlichem Ermessen das Letztere gewiß geschehen. Aber in Rußland war bis jetzt jeder Schritt Landes, den die katholische Kirche sich entreißen ließ, für sie für immer verloren, und so wird es, fürchtet man, auch für die Zukunft um so gewisser gehen, je hermetischer die Heerde von dem Hirten abgesperrt ist. Man erfährt hier von ähnlichen Maßregeln, wie die oben bezeichneten, immer nur durch französische und deutsche Blätter, und bis man zu einer offiziellen Mittheilung über dieselben kommt, sind sie längst unabänderlich ausgeführt. (Aelt. L. Z.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 9. Februar. Zu den Entschädigungsgeldern, die England für den syrischen Feldzug von der Türkei fordert, hat Sir Stratford Canning nun auch für die in diesem Feldzug invalid gewordenen englischen Soldaten und Matrosen, so wie für die hinterlassenen Wittwen und Kinder der Gebliebenen Pensionen nach englischem Maßstabe gefordert. Zwar soll schon früher einmal hier in Konstantinopel davon die Rede gewesen, allein außer Acht und Berücksichtigung geblieben sein, aber jetzt soll der Gesandte erklärt haben, daß, da diese Engländer nicht im Kampfe für ihr Vaterland geblieben und dienstunfähig geworden seien, die englischen Minister es auch nicht wagen dürften, vom Parlamente Pensionen für sie zu beantragen. Wie die Pforte diese Forderung aufgenommen, darüber hat nichts verlautet. Jedoch soll sie erklärt haben, daß, wenn die Türkei England schulde, so wolle sie England nach zu treffendem Uebereinkommen zahlen, was recht und billig sei. Sie betrachte es indeß als eine Erniedrigung und ganz unter ihrer Würde, sich die von Griechenland der Türkei angebotene Entschädigung von 1 Million Drachmen von England in Abrechnung bringen zu lassen, und müsse darauf bestehen und darauf bringen, daß Griechenland selbst und unverzüglich seine Verbindlichkeiten gegen die Pforte erfülle, indem ihre Geduld den höchsten Grad erreicht habe. Auf die Finanzlage Griechenlands und die Umstände, die sie herbeigeführt hätten, könne man der Pforte wohl schwerlich zumuthen, Rücksicht zu nehmen, indem sie diesen Zustand, durch welchen die Türkei selbst empfindlich gelitten, weder gewünscht noch provocirt habe. Diesem beharrlichen Sinne geben die am 4. Februar dem hiesigen französischen Gesandten zugekommenen Depeschen seiner Regierung nur noch mehr Stärke, denn Hr. de Bourgeney begab sich augenblicklich zum Großvezier und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und erklärte diesen, daß das französische Cabinet das ganze Unrecht Griechenlands fühle, das Benehmen und das Verfahren des hellenischen Cabinets gegen die Türkei im höchsten Grade mißbillige, dies auch bereits der griechischen Regierung mitgetheilt worden sei, daher Frankreich der Pforte bei den Verhandlungen der türkisch-griechischen Angelegenheiten allen Schutz und Unterstützung zusichere. — Die am 5. Februar hier angekommenen Briefe aus Beirut berichten, daß die Drusen, durch die vielen von der Pforte erhaltenen Geschenke sich vor den Maroniten bevorzugt glaubend, äußerst übermüthig werden. Am 24. Januar sollen sie zwei maronitische Priester ermordet und am 25. Januar einen Engländer in den Straßen Beiruts insultirt haben. Die Drusen gehen schaarenweise zur mohammedanischen Religion über und lassen ihre Tempel in Moscheen umwandeln. — Der neue Gouverneur des Gebirges, Omar-Pascha, ist mit 1200 Mann auserlesener Truppen (seiner Garde) nach Deir-el-Kamar abgegangen, um das nicht weit davon gelegene prachtvolle, im italienischen Geschmack gebaute, mit französ. Luxus meublirte Schloß Bitidin, dem alten Emir-Beschir gehörend, als fürstliche Residenz zu beziehen. — In einem meiner frühern Berichte über Syrien sprach ich von dem eigenmächtigen Einschreiten Reschid-Mohammed-Pascha's, Commandanten der Festung St. Jean d'Acre, bei einem der Gefechte der Gebirgsvölker unter sich, und daß er von Selim-Pascha deswegen abgesetzt und hierher geschickt werden sollte. Der Seriasker Mustafa-Pascha wollte sich indeß von dem wahren Verhältniß an Ort und Stelle selbst unterrichten. Da er nun jetzt das damalige Benehmen Reschid-Mohammed-Pascha's wirklich bestätigt, aber auch Selim-Pascha straffällig fand, sich nicht von Ersterem Gehorsam zu verschaffen gewußt zu haben, so sind Beide abgesetzt und Selim-Pascha durch Jzzed-Pascha von Bagdad ersetzt worden. (L. Z.)

Alexandrien, 6. Februar. Mehmed Ali war vor einigen Tagen von seiner Reise in Kahira eingetroffen, verweilte dort jedoch nur einen Tag bei seiner Familie und ging dann wieder nach dem ersten Nilfall ab. Man weiß nicht, warum er so rasch wieder nach Ober-Aegypten zurückkehrt.

Asien.

Nachrichten aus Calcuta bis zum 9. Januar und aus Afghanistan bis zum 15. Dezember zu Folge standen die Dinge in diesem Lande noch immer nicht besser für die Engländer. General Sale befand sich fortwährend in einer kritischen Lage. Obrist Macleane der zu Hülfe geeilt war, konnte nichts ausrichten; aber ein neuer Angriff, den die Aufrührer gegen die Engländer gewagt hatten, war durchaus fehlgeschlagen. Aus China bringt diese Post nichts Neues.

Amerika.

Nach Berichten aus Valparaiso vom 15. November ist General Gamarra, der Präsident der Republik Peru, in Bolivien eingefallen, um die Urheber der dort zu Gunsten des Ex-Protektors von Peru, General Santa Cruz, angestifteten Revolution zu züchtigen und die Wahl des General Ballivian zum Präsidenten von Bolivien zu unterstützen. Das ganze Land war in Aufregung, der Handel stockte und man erwartete täglich ein entscheidendes Gefecht zwischen den feindlichen Parteien.

Nachrichten aus Jamaika vom 6. Januar zufolge, die von einem Missionair herrühren, haben um Weihnachten in der Stadt Kingston Unordnungen stattgefunden, wobei mehrere Einwohner in einem Konflikt mit der Polizei theils verwundet worden, theils ihr Leben einbüßten.

Lokales und Provinzielles.

Akademischer Musikverein.

Das schöne Band, welches die Muse um ihre Söhne der Viadrina durch die früheren Konzerte geschlungen, wurde auf das engste und innigste nach Innen und Außen vereinigt durch das große Konzert, welches zum Vortheil des zeitigen Dirigenten Herrn C. Weckert von der Direktion des akademischen Musikvereins veranstaltet, Donnerstag den 3. März ein sehr zahlreiches Publikum in der Aula Leopoldina versammelt sah. Eine gelungene Disposition und Auswahl der Piecen, wie auch drei neue Kompositionen, welche den deutschen Burschenhumor prägnant in scharfen, treffenden Zügen malten, verliehen dieser großartigen Abendunterhaltung einen wahrhaft originalen Charakter. Die erste Abtheilung des Konzerts begann mit Lindpaintner's Fest-Ouverture, welche durch ihr hervorstechendes, sanft melancholisches Element und ihren gefühlvollen, majestätischen Schluß den schwermüthigen Enthusiasmus vorbereitete, der sich durch den Gefangenen-Chor aus der Oper „Fidelio" von Beethoven hindurchzieht. Die Variationen für die Violine von Mayseder, vorgetragen von Hrn. Lüstner, entzückten durch die anspruchslose, meisterhafte Fertigkeit des Künstlers. Das Gedicht: „Ihr Bild", von H. Rösner, komponirt für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung von Carl Weckert, zeichnet sich durch die in schönen Worten und weichen, farbigen Klängen lebendig geschilderte romantische Liebessehnsucht aus und ließ den schönsten Eindruck zurück. Alle Piecen wurden ihrer Durchführung gemäß mit großem Applaus von dem musikliebenden Publikum aufgenommen.

Die gefällige Arie und der durch seinen zuweilen wiegenden Tanzrhythmus und einzelne schöne lyrische Stellen dem Ohre schmeichelnde Chor aus der Oper „Belisar" von Donizetti, leitete den zweiten Theil des Konzerts ein. Die vierstimmigen Lieder: „Das A-B-C", mit einer Introduktion aus Beethoven's C-dur-Symphonie, und: „Der Burschenfrohsinn", Lied mit Chor und Pianoforte-Begleitung von H. R. und Philipp, dessen schon früher einmal rühmlichst gedacht wurde, ver-

breiteten allgemein Frohsinn durch die humoristische Naivetät der Dichtung und Komposition und den drastisch-komischen Vortrag. Die schwierigen Variationen für zwei Pianoforte von Fanna wurden mit großer Kunstfertigkeit und Präcision von Philipp und D. Schön vorgetragen. „Der Speisezettel“ von Zöllner erfüllte mit zauberischen Dämpfen der idealen Speisen den weiten Saal, deren Einathmung ein lautes Bravo der Brust entlockte, was jedoch in hohem Maaße auch den vorangegangenen Piecen zu Theil geworden war. Mit dem größten Enthusiasmus aber für den gefeierten deutschen Dichter und unsern allbekannten Komponisten wurde „das ganz neue Studentenlied“ aufgenommen, „von Hoffmann von Fallersleben und Philipp allen Breslauer Studenten gewidmet.“ Dichtung und Komposition sind so harmonisch mit einander verwebt, wie das Wort und das Gefühl der Wahrheit; der Dichter sagt, der Sänger singt — beide wahrhaft. Ein fünffaches solennes Lebehoch erscholl zu Ehren des Dichters und Komponisten, und das Lied wurde auf wiederholtes stürmisches Verlangen dacapirt. In der Ouverture über die Melodie des höchst einfachen und gehaltlosen Studentenliedes: „Lauter schöne Leut' sind wir“, komponirt von C. Weckert, zeigte der Komponist, wie sich aus den einfachsten Elementen, deren Ensemble nur wenige Momente für künstlerische, ideale Auffassung darbietet, mit Talent, Fleiß und Kritik ein schönes Ganzes zu Stande bringen läßt. Eine feste Disposition, wie die geschickte Variirung der einzelnen Ideen und sichere Durchführung der Grundmelodie in schönen Rhythmen, wie auch eine sehr vortheilhafte und dem Stoff angemessene Besetzung und Vertheilung der Instrumente zeichnen diese Komposition aus und machen als erster Versuch ihrem Schöpfer alle Ehre. — Nur dürfte vielleicht der Begriff des Titels: „Des Studenten Lebensphilosophie“ für den Inhalt zu weit und nicht scharf genug bezeichnend gewählt sein. Mit dieser Ouverture schloß das Konzert, welches durch die praktische Tüchtigkeit und Sicherheit des Dirigenten gekrönt wurde, dem ein schöner Taktstab, mit Purpursammet überzogen und silbergestickter Devise, zum späteren Andenken an verflossene schöne Stunden von seiner Quartettsängern überreicht worden war.

C. St.

Bericht
über die Wasserheilanstalt zu Altscheitnig bei Breslau für das Jahr 1841.

Von wie vielen Seiten auch die Methode, mit reinem kalten Wasser Krankeiten zu heilen, angefeindet worden ist, so hat sie sich doch einen so ehrenvollen Platz unter den Heilmethoden erkämpft, daß wohl nur noch wenige daran denken, ihr denselben streitig zu machen. Das Vertrauen des Publikums spricht sich immer entschiedener für dieselbe aus und die Gründung derartiger Anstalten sprechen unwiderleglich für ihr Bedürfniß, so daß nach ihren so günstig lautenden Berichten es zu verwundern ist, wie auch sonst geachtete Männer dieser Methode noch feindlich entgegenstehen können. — Auch die Anstalt zu Altscheitnig blieb in ihren Leistungen nicht hinter anderen zurück und unter ihren fast 80 Gästen zählte sie nicht bloß Namen aus der Provinz und aus der Nähe, sondern auch aus weiter Ferne, wie Czenstochau, Warschau, Moskau, Königsberg, Aachen u. a. und wurde, da für heizbare Douche und geeignete Wohnungen bestens gesorgt ist, selbst in den strengeren Monaten des Winters nicht ganz leer. — Daß die Zahl der Gäste nicht ganz die Höhe der früheren Jahre erreichte, hatte zum Theil seinen Grund in verschiedenen neuen Einrichtungen und resp. Verbesserungen, die eine zeitige Aufnahme der Gäste nicht gestatteten, zum Theil und ganz besonders in dem mehrerer Orten verbreiteten Gerücht, als sei mit der Umgestaltung der administrativen Verhältnisse die Aufhebung der Anstalt verbunden gewesen. — Ein Todesfall kam während meiner Leitung nicht vor. Nur einige wenige verließen die Anstalt unbefriedigt, wiewohl auch sie, wenn nicht Heilung, doch Linderung ihrer Leiden gefunden haben würden, wenn der Drang ihrer Verhältnisse und geflissentliche Verdächtigung der Kur sie nicht allzufrüh derselben entzogen hätten. Wie Ausdauer und fester Glaube oft selbst das anfangs Unglaubliche erreicht und Spötter und Hasser beschämt, beweist die Heilung eines an bösartiger Gicht leidenden jungen Mannes, der nach neunmonatlicher, sorgfältiger Behandlung eines beschäftigten Arztes in einem jämmerlichen Zustande seine Heilung in Scheitnig suchte und glücklich, wenn auch erst nach 24 Wochen, fand. Doch nicht allein bei chronischer Gicht erwies sich das kalte Wasser wirksam, sondern auch bei acuten Gichtanfällen, die binnen 10 Tagen gewöhnlich beseitigt waren und in Betreff deren ich von mehreren in Erfahrung gebracht habe, daß sie bisjetzt noch ihrer gewönlichen Winteranfälle harren. Eine Lähmung der Füße in Folge eines Schlagflusses, gegen welche schon Monate lang ohne den geringsten Erfolg Aderlässe, Quecksilber ꝛc. in reichlichem Maße angewandt worden, wurde binnen 8 Wochen geheilt. Häufig kam Syphilis zur Behandlung, theils primär, theils secundär, am häufigsten aber mit Kacherie in Folge unmäßigen Quecksilber-Gebrauchs complicirt. Alle, bis auf einen, bei dem der Knochen angegriffen war und dessen Verhältnisse die Fortsetzung der Kur nicht gestatteten, verließen die Anstalt geheilt, dieser gebessert. — Gelbsucht, die beinahe 14 Tage schon bestand und deren Färbung sich schon dem Dunkelgrün näherte, als eine der bösartigsten Formen, wurde binnen 10 Tagen gehoben und bei demselben Kranken eine langjährige Leberauftreibung binnen 6 Wochen so verringert, daß sie keine Beschwerde mehr verursachte. — Eine Lungenentzündung wurde in 48 Stunden geheilt, Hodenentzündungen binnen 4 bis 7 Tagen. Außerdem kamen zur Behandlung: Kopfkongestionen und Kopfschmerzen, verschiedene chronische Hautausschläge, Hämorrhoidalbeschwerden und andere Unterleibsleiden, Magenkrampf, langwierige Stuhlverstopfung, Pollutiones nocturnae, Krampfadern, gichtige Geschwüre, chronischer Rheumatismus, Nervenschwäche, Hysterie, Anomalien der Menstruation, Brustkrebs ꝛc.

Gestützt auf die im Allgemeinen sehr günstigen Resultate, erlaube ich mir hiermit, dem geehrten Publikum die Benutzung der Anstalt bestens zu empfehlen. Jederzeit können Kranke aufgenommen werden und ich bin bereit, Anmeldungen von ½ 12 Uhr bis 3½ Uhr N.-M. in der Anstalt oder von 4 bis 6 Uhr in Breslau, Altbüsserstraße Nr. 17, entgegenzunehmen.

Dr. Wipprecht,
Vorsteher der Wasserheilanstalt zu Altscheitnig.

Sagan, 26. Febr. Der Vorstand des hiesigen Gewerbe-Vereins bringt nachstehenden Bericht über den Personalbestand, die Wirksamkeit und den Kassenbestand des Vereins im abgelaufenen zwölften Jahre seines Bestehens zur öffentlichen Kenntniß.

A. (Personalbestand.) Am Anfange des 12. Jahres seiner Existenz zählte der Verein 119 wirkliche, 9 Ehrenmitglieder und 1 korrespondirendes Mitglied. Davon gingen ab 8 Mitglieder, und traten hinzu 16 Mitglieder, so daß die Zahl der Vereinsmitglieder gegenwärtig bis auf 138 gestiegen ist, davon 126 wirkliche, 11 Ehrenmitglieder sind und 1 korrespondirendes Mitglied ist.

B. (Wirksamkeit und Thätigkeit des Vereins.) Der Verein war in derselben Weise wie bisher bemüht, durch Vorträge in den Versammlungen, Unterhaltung und Vermehrung einer Gewerbevereins-Bibliothek, durch einen Lesezirkel von Zeitschriften gewerblichen Inhalts und endlich durch eine Handwerksschule den Zweck seiner Existenz, Förderung gewerblicher Entwickelung zu erzielen.

1. (Wissenschaftliche Vorträge.) Die Vorträge für die Vereinsmitglieder wurden in den Versammlungen derselben gehalten, die meist alle 14 Tage stattfanden und im hiesigen Wochenblatte, mit Angabe des zum Vortrag kommenden Gegenstandes, angekündigt wurden. — Eröffnet wurden dieselben am 16. Nov. v. J. durch das Vorstandsmitglied Flögel mit einer Aufforderung an die Vereinsmitglieder, nach Kräften und Fähigkeiten durch angemessene wissenschaftliche Vorträge in den Versammlungen den Zweck des Vereins zu fördern. — Außer der Mittheilung der letzten Protokolle des Provinzial-Gewerbevereins, der Korrespondenz mit den hohen Behörden und verbündeten Gewerbevereinen wurden in den darauf folgenden Versammlungen vom Hrn. Adjunktus Korb und Hrn. Provisor Knorr einige ansprechende wissenschaftliche Vorträge gehalten und durch angemessene Experimente und Vorzeigen interessanter Produkte erläutert.

2. (Bibliothek.) Die Bibliothek des Vereins wurde nach den zu verwendenden Geldmitteln um 14 Werke in 15 Bänden vermehrt, und besteht gegenwärtig aus 162 Werken in 222 Bänden. Die von Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung mittelst Reskripts vom 23. Juni 1841 empfohlenen Werke von Schuberth und Prechtl, waren schon vor Eingang desselben angekauft worden, so wie die Verhandlungen des Vereins für Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen nach wie vor für den Verein bezogen und benutzt worden. — Die von derselben hohen Behörde wohlwollend empfohlene Prüfung in der Wahl der Lektüre wurde vom Vorstande dankbar beherzigt. — Die Benutzung der Bibliothek von den Mitgliedern des Vereins beginnt allgemeiner zu werden, als bisher.

3. (Journal-Lesezirkel.) Dieses Institut erhielt insofern eine andere Einrichtung, als die Gewerbetreibenden Mitglieder mit Zustimmung sämmtlicher Mitglieder bei der Cirkulation der Journale bevorzugt wurden, und die nicht Gewerbetreibenden nur diejenigen Zeitschriften erhielten, welche sie ausdrücklich gewünscht hatten. — Nachstehende Journale cirkulirten durch den unermüdeten rühmlichen Eifer des Buchbindermeisters A. Schmidt, Vorstandsmitglied für die Bibliothek-Abtheilung. 1) Das Gewerbeblatt für Sachsen. 2) Das politische Archiv. 3) Die Verhandlung des Berliner Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Preußen. 4) Das Frankfurter Gewerbeblatt, Jahrg. 1838, 1839, 1840. 5) Sonntagsschule. — Das Centralblatt für die Gewerbe-Vereine der Provinz Schlesien wurde von den meisten Mitgliedern durch Ankauf zu eignem Besitze erworben.

4. (Handwerksschule.) Die Handwerksschule, welche bereits vor 10 Jahren durch die großen Bemühungen des Kaufmanns Hrn. Klocke, Stifter des Vereins, jetzt in Breslau, und des Hrn. Superintendenten Nehmiz ins Leben gerufen worden war, erfreute sich durch den verdienstvollen Eifer des bisherigen Vorstandes derselben, des Hrn. Superintendenten Nehmiz, Tuchfabrikanten Domke und Schornsteinfeger Baumgarten, so wie durch die rühmlichen Bestrebungen der dabei thätigen Lehrer, im laufenden Jahre eines sichtbar größeren Gedeihens und namhaft zahlreichen Besuchs. — Das neue Unterrichtsjahr wurde am 2. Mai durch einen öffentlichen Aktus begangen, wobei Hr. Superintendent Nehmiz und Hr. Tuchfabrikant Domke wohlgemeinte eindringliche Worte an die zahlreich versammelten Lehrlinge und Gesellen richteten. — Ein ausführlicher Jahresbericht wird von den betreffenden Vorstandsmitgliedern noch besonders abgefaßt.

C. (Kassenbestand.) Der am Schlusse des 11ten Vereinsjahres verbliebene Kassen-Bestand betrug 36 Rthl. 22 Sgr. 11 Pf. Hierzu kamen an Einnahme von 120 Mitgliedern, à 25 Sgr., 100 Rthl. Also Gesammteinnahme 136 Rthl. 22 Sgr. 11 Pf. Davon wurden folgende Ausgaben bestritten: 1) für angekaufte Bücher und Journale 22 Rthl. 25 Sgr. 9 Pf.; 2) für Unterhaltung des Lesezirkels an Buchbinderarbeit 7 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf.; 3) für den Gewerbevereins-Boten, à monatlich 1 Rthl., 12 Rthl.; 4) an Miethe und Beheizung des Vereinslokales 5 Rtl. 10 Sgr.; 5) Zuschuß zu den Kosten des vorjährigen Stiftungsfestes 11 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.; 6) für Druck, Insertions- und andere Kosten 9 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf.; 7) Copialien 4 Rthl. 25 Sgr. 3 Pf. Zusammen 73 Rthl. 9 Sgr. 9 Pf. — Die Einnahme betrug also 136 Rthl. 22 Sgr. 11 Pf. Die Ausgabe 73 Rtl. 9 Sgr. 9 Pf. Demnach ist Bestand 63 Rthl. 13 Sgr. 2 Pf. — Die Vorsteher des Gewerbe-Vereins. Abtheilung für die Verwaltung. Flögel. F. Vogt.

Mannigfaltiges.

— Am 1. März, Abends 9 Uhr, brachten in Berlin die zahlreichen Zuhörer des Hrn. Ober-Konsistorial-Rath, Prof. Dr. Marheineke, ihrem innigst geliebten Lehrer und weisen Führer auf der Bahn der wahren Wissenschaft, eine Serenade in seinem Garten, und wurden durch seine, von der höchsten Kraft getragenen Worte auf das tiefste ergriffen.

— Man meldet aus Köthen v. 28. Febr. Heute Morgen erschoß sich hier ein Fremder, der nach seinen Papieren Distriktskommissar in der Provinz Posen war und den Namen v. U. führt. Den Grund zu dieser That kennt man nicht; leider liegt uns die Vermuthung nur allzu nahe, daß ein Uebel, welches unsere Nachbarstaaten durch spezielle Verträge von den Eisenbahnhöfen ausschließen, bei uns wieder einmal seine Wirkungen durch ein trauriges Beispiel kundgethan hat.

— Man meldet aus Algier vom 16. Febr, daß in Folge des tiefen Schnees, der seit zwei Monaten die Berge in der Umgegend Algiers bedeckt, die Löwen in Ebene herabkommen. In Raddona schoß ein Europäer auf eines dieser Thiere, verfehlte aber dasselbe. Der Löwe, anstatt den, der auf ihn geschossen, anzugreifen, warf sich auf zwei Araber, die schwer verwundet wurden. Zwischen dem Vorgebirge Matiton und Hamise haben die Löwen in dem dichten Gesträuch längs des Küstenstrichs sich in solcher Menge eingefunden, daß die Araber von Hadjera sich zurückzuziehen gezwungen waren.

— Aus Dresden meldet man unter dem 27sten Februar: „Die musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, welche gestern Madame Schröder-Devrient zum Besten der Tiedge-Stiftung gab, erfreute sich der Gegenwart des ganzen königlichen Hofes und eines sehr zahlreichen Publikums. Viele herrliche Musikstücke wurden aufgefuhrt. Mad. Schröder-Devrient sprach einen Prolog und am Schlusse des Concerts mit hoher Würde und inniger Empfindung die herrliche Stelle aus Tiedge's unsterblicher Urania, wo der Zweifler zu dem Ausrufe sich bekehrt fühlt: „Es ist ein Gott!“ Diese Worte tönten wie Weihestimmen durch den Saal und erweckten in allen Herzen fromme Erhebung. Als nun die Sprecherin geendet, trat der Vorstand der Tiedge-Stiftung, Herr Major Serre auf Maxen, mit einem Comitee-Mitgliede derselben, Herrn Kammerherrn von Wachsmann zu ihr und überreichten ihr den verdienten Lorbeerkranz mit einem Sonnett, das rings vertheilt worden war. Dabei flogen von allen Seiten Blumensträuße und Lorbeerzweige der Künstlerin zu, die kaum vor Rührung und Ueberraschung mit wenigen Worten zu danken vermochte.

— Man meldet aus Berlin vom 3. März: „Unter den vielen Beweisen der Verehrung und des Dankes, welche dem gefeierten Künstler, der nach beinahe dreimonatlichem Aufenthalt heut von uns scheidet, hier zu Theil wurden, empfing er gestern eine, seinem mitfühlenden Herzen gewiß vor allen anderen Auszeichnungen, besonders wohlthuende. Einhundert Kinder, von denen keines über sechs Jaht alt war, wurden unter Vortritt des Majors von Plehwe von den Vorstehern der verschiedenen Kinderbewahr-Anstalten, zu deren Besten Herr Lißt ein Konzert gegeben, ihm zugeführt, um

ihm ihren Dank im Namen der tausend andern Kinder persönlich abzustatten. Eine Anzahl Knaben der Malméneschen Erziehungs-Anstalten hatten sich, von ihren Lehrern begleitet, ebenfalls eingefunden. Der Wirth des Hotel de Russie, Hr. Roth, war so gefällig gewesen, den Kindern seinen großen Saal zu öffnen, in welchem sie sich im Halbkreis aufstellten. Eine Deputation der Vorsteher begab sich hierauf zu Herrn Lißt, um ihn zu bitten, den Dank der Kleinen anzunehmen. Bei dem Eintritt in den Saal wurde er mit dem Gesange: Lobt froh den Herrn, ihr jugendlichen Chöre, empfangen. Hierauf sprach der Major v. Plehwe einige Worte des Dankes im Namen des Vereins der Kinderbewahr-Anstalten, Herr Borchardt stattete noch besonderen Dank für das der Anstalt Nr. 1 zu Theil gewordene Geschenk ab. Vier von den Kindern traten jetzt vor, sagten ein Verschen, überreichten Kränze uud „streuten ihrem Wohlthäter Blumen auf seinen Lebensweg.“ Alle Anwesende und besonders den Künstler selbst ergriff eine so tiefe Rührung, daß er nicht anders zu antworten wußte, als daß er die Kinder herzlich und liebevoll küßte. Ein Knabe der Malméneschen Anstalt hielt nun ebenfalls eine in Versen abgefaßte kurze Dankrede, worauf die Kleinen mehre ihrer Gedächtnißverschen hersagten, wodurch eine heitere Stimmung verbreitet wurde, zumal als die tausend kleinen Fingerchen, mit den Worten: „die sind uns zum Spielen gegeben,“ in der Luft spielten. Ein scherzhaftes Konzert ohne Instrumente und doch mit vollem Orchester von den Malméneschen Knaben ausgeführt, machte den Beschluß. Unter der wiederholten Versicherung, daß ihm dieser überraschende Morgenbesuch eine recht herzliche Freude gemacht habe, nahm der menschenfreundliche Künstler von den Versammelten Abschied, deren Segenswünsche ihn begleiteten.“

— Am 22. Febr. früh wurde die prächtige Dampf-Fregatte der ostindischen Compagnie, „Memnon“, von 1100 Tonnenlast und mit Maschinen von 400 Pferdekraft, zu Blackwell behufs einer Probefahrt nach Sheerineß vom Stapel gelassen. Das Schiff hatte seine zwei Vierundsechzigpfünder und vier Zweiunddreißigpfünder nebst aller Munition, so wie mit 300 Tonnen Kohlen und einer schweren Ladung an Bord, damit man seine Tüchtigkeit zu einer langen Reise erproben konnte. Seine Maschinen sind nach einem verbesserten System erbaut, seine Räder haben 26 Fuß im Durchmesser und es legte 11¼ englische Meilen in der Stunde zurück.

— M. Lezeret de la Maurinie hat, einem wohlbegründeten Bericht zu Folge, ein wirksames Mittel gefunden, die größten und lästigsten Thierquäler, das ist, die Fliegen, Mücken und Bremsen für immer von den armen Pferden fern zu halten. Er schlägt vor, aus Nußblättern ein Decoct zu bereiten, und die Pferde damit am ganzen Leibe zu waschen. Man hat in dem verflossenen Sommer hierüber in mehren Gestüten Englands und Frankreichs Versuche angestellt, und gefunden, daß sich die Sache vollkommen bewährt.

— Man schreibt aus Dresden: „Unsere Stadt scheint dazu berufen, die Vermittlerin der Aufklärung zu sein. Durch die Höhne belehrt, erschien ein Gesetzentwurf über den thierischen Magnetismus und dessen Ausübung, welche unter Obhut der Aerzte gestellt werden soll. Dieses Gesetz steht so unter dem Gesetzentwurf Choulants, daß dieser ihn drucken läßt, um sich gewissermaßen zu rechtfertigen. Kaum ist dasselbe auch schon erschienen, so macht man zu Gunsten des Magnetiseurs beim Grafen Szapary eine Ausnahme. Ein hoher Staatsbeamter, Verwandter eines hohen Kranken, will erst die Wirkung des Magnetismus, der sich schon in einem Falle bewährt hat, abwarten, ehe weitere Schritte geschehen. Die Aerzte schweigen klüglicherweise, den Ausgang der Zukunft überlassend. Die Anstalt ist großartig, der Graf Szapary ist Oberdirektor; die Unterleitung haben der Dr. phil. Neubert und einige Nebenmagnetiseure. Eine ärztliche Schildwache, ein ungarischer Arzt, dem das Diplom verloren gegangen sein soll, steht zur Seite, und ein Frankfurter Arzt, auch Magnetiseur, ist verschrieben und will hier Staatsexamen machen. Also ist Aussicht vorhanden, von Dresden aus die Wirkungen des Magnetismus nach allen Seiten hin kennen zu lernen. Der Graf Szapary macht in der Allgem. Leipz. Ztg. auf die bald erscheinenden stenographisch geführten Protokolle, der zwei Jahre lang im somnambulen Zustande gewesenen Auguste Kachler, Tochter des Mechanikus K. zu Dresden aufmerksam und liefert einige Hauptansichten und Grundsätze genannter Seherin über Natur- und Menschenleben, die wir im Auszuge den etwa daran Theil nehmenden Lesern mittheilen: ‚Die Seherin richtete, geleitet durch ihre Beobachter, ihre Hauptabsicht auf Erforschung der letzten Ursache des Krankheitszustandes unter den Menschen überhaupt und der großen Kränklichkeit des gegenwärtigen Geschlechts insbesondere. Sie glaubt diese Ursache gefunden zu haben in den unter den Menschen verbreiteten irrigen Ansichten über Wesen, Bestimmung, Gegenseitigkeit und Thätigkeit des Geistes und der Seele. Durch Uebertragung und Bethätigung dieser Ansichten im Leben werden unausweichlich nachtheilige Wirkungen und Veränderungen in der elektrischen und der magnetischen Materie im Menschen hervorgerufen, und alles Kranksein ist somit nichts Anderes, als eine Störung des richtigen natürlichen elektromagnetischen Verhältnisses im Menschen. — Der Geist, sagt sie, als göttlicher Funken in uns, ist bestimmt, die Seele (und durch diese mittelbar den Körper) zu leiten. Zu diesem Zwecke hängt er mit ihr durch ein Band (magnetische Leiter — Strom — Kraft — Magnetismus) zusammen. Die richtige oder fehlerhafte Bildung und Leitung des Geistes von der Geburt an bedingt die Festigkeit oder das Zerrissensein dieses Bandes und ruft im letztern Falle, wo dann die magnetische Kraft nach andern Körpertheilen sich krankhaft zurückgezogen hat, Krankheit (wie etwa Lähmungen) hervor. Ebenso setzt ferner jede dem Geiste zuwider laufende Handlung im Blute Elektrizität, jede ihm gemäße Thätigkeit aber Magnetismus ab, was dann das Blut unrein oder rein macht und erhält, und im ersten Falle Grund vieler Krankheiten, namentlich der des Blutes, wird. — Hier nannte sie auch die elektrisch und magnetisch wirkenden Kräfte auf und in der Erde und im Menschen (dessen Blut und Nerven), und erklärte die damit zusammenhängenden und daraus folgenden Erscheinungen der Gesundheit und Krankheit. Ganz allgemein also: Das einige und innige Zusammenstimmen und Wirken der den Menschen bildenden Dreiheit Geist, Seele und Körper, was in der Philosophie alt genug ist, diese Dreieinigkeit des Menschen, war ihr Gesundheit; das Gespaltensein derselben Ursache der Krankheiten. Nach Ort, Zweck und Beschaffenheit theilt sie den Magnetismus in drei Formen, als a) den im Geiste, den erzeugenden, b) den in den Nerven, den leitenden, c) den im Blute, den abgelagerten. — Das Wirken, die Thätigkeit des Magnetiseurs theilt sie a) in das Durchschauen des Krankheitszustandes (nach von ihr angegebenen Regeln); b) in das willkürliche Leiten seiner magnetischen Kraft in die Hände, Augen oder Gedanken; c) in das Einwirken durch Ankettung (nicht eigentliches Einströmen) des eignen Magnetismus an den des Kranken, und zwar hier 1) an dessen geistigen, wie das namentlich in somnambulen Zuständen ersichtlich; 2) an den in den Nerven liegenden, durch An- und Nachziehen und Binden, wo er mangelt; 3) an den im Blute, wo durch Ausdünstung, Schweiß, Ausschläge ꝛc. Reinigung herbeigeführt wird. — Im Verfolg dieser Ideen und bei Gelegenheit der Betrachtung des eignen Leidens, ging die Seherin weiter auf die tiefern magnetischen Zustände, Somnambulismus, ein, und erklärte, so weit ihr möglich, aus der Werkstätte der Natur alle so verschiedenen Erscheinungen, die hier vorkommen. Sie lüftete den bisher hierüber gelegenen mystischen Schleier durch Nennung der Brücke zwischen gewöhnlichem Schlaf- und Wachleben, sowie namentlich durch bestimmte Angabe eines Maßstabes zur Prüfung und Scheidung wahrer und irriger geistiger Erhöhung, wie diese in den verschiedenen Arten (Graden) des Somnambulismus ersichtlich ist. — Dabei erklärte sie, daß und wie zu Beschleunigung der Cur und Förderung der Behandlung der Geist der Somnambulen vom Anfange des Zustandes ab geleitet werden solle, damit er unter dem Einflusse des Magnetiseurs entweder zweckmäßig und heilbringend sich erhöhe, oder von einer verkehrten, nutzlosen Erhöhung zurückgehe. — Wie sie denn überhaupt immer und dabei dringend mahnt, Geist und Seele des Menschen von Kindheit an richtig zu leiten, wodurch dann neben andern Krankheiten namentlich der somnambule Zustand im Keime unterdrückt wird, während eine Irrung hierin unausweichlich den Menschen als eine Mißgeburt an Geist und Körper hinstellt. Die Natur will nach ihren Gesetzen behandelt sein u. rächt jede Mißhandlung an der Gegenwart oder Zukunft. — Hier darf auch ihre Werthachtung des somnambulen Zustandes überhaupt kurz erwähnt werden. Sie warnt gleich sehr vor einer dem Aberglauben gleichen Ueberschätzung, wie vor kopflosem Abweisen und Zweifeln. — Endlich seien hier noch einige, die Thätigkeit des Magnetiseurs insbesondere betreffende Winke und Angaben erwähnt, die die Somnambule alle mit einer so großen Sicherheit und Folgerichtigkeit aus ihren obersten Grundsätzen ableitet, daß bei späterer, völliger und allseitiger Bewahrheitung derselben durch die Praxis das Feld des Magnetismus ihr den wesentlichsten Dienst danken wird. — Der Magnetismus des kranken Menschen ist in Unordnung, d. h., er hat sich auf gewisse Hauptnervengeflechtsstellen krankhaft concentrirt. Hierfür giebt sie Kennzeichen verschiedener und neuer Art. Diese hat der Magnetiseur aufzusuchen, zu prüfen, das Gefundene danach zu behandeln, d. h. durch Ausgleichung der Zerrissenheit des Magnetismus und richtige Befestigung desselben die Gesundheit herzustellen; doch ohne, wie früher, die Individuen schlafwach zu machen, wovor sie wegen zu großer Unzuverlässigkeit warnt, daneben aber doch Merkmale angiebt, wie man den Somnambulismus, den die Natur selbst zum Heile herausstellt, ungestört fortgehen lassen, wie leiten und endlich herausführen soll und muß. Darum der Magnetiseur soll nicht wie bisher auf magnetischen Schlaf in seinen Kuren vorzüglich wirken, eben so wenig auch wie bisher den Kranken auf der ganzen Körperfläche streichen und dann warten, was die Natur herausstellen wird; sondern er soll die Krankheit näher durch Betrachtung der magnetischen Thätigkeit oder Unthätigkeit untersuchen u. erkennen, und dann durch specifische Striche das Gleichgewicht und dadurch die Gesundheit herzustellen suchen. Vor Allem wichtig für den Magnetiseur müssen ihre Winke für Behandlung der Krampfzustände im Allgemeinen und der einzelnen Krämpfe insbesondere sein. „Stilles Wirken führt zum schönen Ziele!“ Dresden, den 13. Januar 1842. Franz Graf Szápáry.“ — Sollte nicht in unserm guten Breslau, das so ziemlich alle Narrheitsphasen in der Medizin durchgemacht hat, recht bald sich eine Hellseherin einfinden? — An Gläubigen wird es ihr nicht fehlen.

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 26. Februar. (Privatmitth.) Die letzten aus Barcelona angekommenen Blätter vom 19. und 20. beobachten noch immer ein Stillschweigen über die wieder eingesetzte Junta, die Thatsachen bestätigen sich nichtsdestoweniger durch Privatschreiben aus Barcelona in englischen Journalen, die ziemlich genau mit denen der Debats übereinstimmen. Andererseits verhehlen selbst die Barceloner Blätter den aufgeregten Zustand in dieser Stadt nicht. Verdächtige Individuen, melden sie, durchstreifen die Städte Cataloniens und verbreiten beunruhigende Gerüchte. Die Alkaden von Barcelona haben, um diesen Umtrieben zu steuern, am 18. ein „Bando“ erlassen, kraft dessen Alle, die beunruhigende Gerüchte falscher oder solcher Thatsachen, die eine Störung der öffentlichen Ordnung bezwecken, verbreiten, verhaftet und vor die competenten Tribunale gestellt werden sollen. Die Wahlcollegien, die in Barcelona zur Wahl eines Cortes-Deputirten zusammengetreten, haben ihre Operationen, bei denen es eben nicht sehr ruhig zugeht, noch nicht beendigt. Der Madrider Bankier Hr. Safont hat bereits 984, der Expräsident der aufgelösten Aufsichtsjunta, Hr. Elinas, 956 Stimmen erhalten. Am 21. oder 22. wird zwischen den 6 Candidaten, die die meisten Stimmen erhalten haben, die Ballotage vorgenommen werden. — Die oft wiederholten Gerüchte, welche die Pariser Presse von einer im nächsten Frühling bevorstehenden Schilderhebung gegen den Regenten verbreitet, scheint der Madrider Regierung Besorgnisse eingeflößt und zu Vorsichtsmaßregeln veranlaßt zu haben. Die Armee des Marschall Rodil soll sich der französischen Gränze nähern. Von dem sogenannten Valladolid-Bataillon, das ehemals in Estella stationirte, werden 4 Compagnien nach Irarita, 2 nach Elizondo, 1 nach Vera und 1 nach Echolar verlegt. Wenn man den an der französischen Gränze verbreiteten Gerüchten glauben darf, werden dort noch neue Truppen erwartet, so viel ist gewiß, daß das Infanterie-Regiment von Estremadura, welches in Alfro lag, nach Estella sich in Marsch gesetzt, das Regiment Bourbon, das in Tudela und Cascante lag, nach Tafalla und Agoiz marschirte und drei Schwadronen Kavalerie in Alite angekommen sind. Der politische Chef von Pampelona ist am 21. in Urdax eingetroffen und nach einigen Stunden Aufenthalts nach Echalar abgereist, wo er die Nacht zubringen wird. — Nachrichten aus Madrid vom 19. melden, daß daselbst von nichts als von Verschwörungen die Rede ist und alle Triebräder der Regierung in Bewegung gesetzt würden, um den Verschwörungen entgegen zu arebeiten. Auf den Vorschlag „des Göttlichen“ (Arguelles) wird die Königin dem tapfern Obersten der Hellebardiere, Herrn Dolce, einen Ehrendegen zur Belohnung seiner denkwürdigen Dienste in der Nacht vom 7. Oktober schenken. Die Königin sollte bei dieser Gelegenheit eine Rede an den Obersten richten. Ihre Majestät verweigerte jedoch, die ihr zugedachte Rede einzustudiren. Der politische Chef von Madrid hat alle Richter erster Instanz zusammenberufen und ihnen aufgetragen: 1) die Aburtheilung der ihnen unterlegten Rechtssachen zu beschleunigen; 2) die verdächtigen Moderados so streng als möglich zu überwachen. Gegen dies letztere Mandat haben jedoch die Richter energisch protestirt. Zu dieser übermäßigen Strenge scheint die Regierung durch eine Erklärung der Senatorenkammer ermuthigt worden zu sein, die sich vor einigen Tagen dahin aussprach, man müsse unter den obwaltenden Umständen das Ministerium unterstützen. Eine Fraction des Deputirtenhauses wollte hinter der Senatorenkammer nicht zurübleiben und beabsichtigte, eine gleichlautende Erklärung hervorzurufen. Zu diesem Zwecke veranstalteten die HH. Goyenche und Lopez Pedrajas bei sich eine Zusammenkunft mehrerer Cortesdeputirten, worin eine allgemeine Versammlung beschlossen wurde. Bei dieser erschienen jedoch nicht

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 54 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 5. März 1842.

(Fortsetzung.)

mehr als etwa 100 Deputirten unter der Präsidentschaft des Herrn Becera. Vier Mitglieder dieses Vereins beantragten eine Art Programm, welches dem Hause der Cortes zur Annahme unterbreitet werden sollte. Es war darin die Nothwendigkeit ausgesprochen, dem Kabinet so lange unbedingten Beistand zu leisten, als es sich auf die parlamentarische Majorität stütze; alle Verschworenen gegen die bestehende Ordnung der Dinge außerhalb des Gesetzes zu erklären; das Bündniß mit England inniger und fester zu knüpfen; durch Bildung einer Berathungsjunta die Kraft der Verwaltung zu vermehren; das Kommando der Truppen bloß Männern anzuvertrauen, deren Hingebung für die Septemberideen über allem Zweifel erhaben; der Regierung geheime Ausgaben zu bewilligen, um die Polizei in einem Augenblick, wo die Verschwörungen an der Tagesordnung, zu verstärken und dem Regenten das Recht der Begnadigung verurtheilter Verschworener zu entziehen. Diese Vorschläge des Herrn Bariel fanden so wenig Anklang, daß nicht mehr als 20 der Anwesenden ihnen beitraten, die übrigen sich zurückzogen und somit der ganze Plan scheiterte.

* Paris, 26. Februar. (Privatmitth.) Die Deputirtenkammer war gestern in ihrem Bureau versammelt, und beschäftigte sich mit dem von der Regierung vorgelegten Gesetze, das die Modifikation einiger Artikel des Instruktionscodex vorschlägt. Das Gesetz fand allgemeinen Anklang und es wurden bloß einige minder wichtige Aenderungen und Zusätze beantragt. Die dafür ernannte Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern, die sich alle günstig für das Prinzip des Vorschlags ausgesprochen: die HH. Pares, Peyramont, Mermillod, Lavalle, Navin, Boudet, Mater, Vivier und Mateau. — Der Gerant des „Hero" wurde am 21. Februar von den Assisen von Calvades wegen Beleidigung der Person des Königs und Aufmunterung zu Haß und Verachtung der Regierung zu 13 Monaten Gefängniß- und 8000 Frcs. Geldstrafe verurtheilt. — Die Regierung erhielt aus Toulouse eine telegraphische Depesche, die sie ersucht, der Familie des Marschall Clauzel zu melden, daß derselbe sich besser und, nach der Ansicht seiner Aerzte, außer Gefahr befinde. — Die „Gazette d'Auvergne" hatte bekanntlich auf den Grund der von den HH. Billaut und Isambert in der Kammer gemachten Enthüllungen einen Artikel gegen den Präfekten und Staatsanwalt von Riom geschrieben, der diesen veranlaßte, gegen den Gerant des genannten Blattes eine Klage auf Verläumdung bei dem Assisenhofe von Riom zu erheben. Dieser Prozeß soll am 6ten d. M. zur Verhandlung kommen und der Angeklagte hat zu seiner Vertheidigung die Deputirten Billaut und Isambert als Zeugen berufen. Die Oppositionsblätter versichern nun, die genannten Deputirten werden die angesprochene Zeugenschaft verweigern und zu diesem Behufe heute ein zu billigendes Gutachten, die Verweigerung von der Kammer beantragen. Wir wissen nicht, worauf diese Herren ihren Antrag stützen werden; aber so viel wissen wir, daß in Frankreich außer dem König, der durch einen Bevollmächtigten Zeugniß ablegt, Niemand, welche Funktionen er auch bekleide, von der Verpflichtung freigesprochen ist, als Zeuge vor den Tribunalen persönlich zu erscheinen. Die Deputirten können wohl ohne Einwilligung der Kammer vor keinem Tribunal als Angeklagte belangt werden, allein kein Artikel der Charte hat sie von der Verpflichtung, vor den Gerichten Zeugniß abzulegen, entbunden.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum 6ten Male: „**Die Geisterbraut.**" Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten. (Regisseur: Hr. Rottmayer; Musikdirektor: Hr. Seidelmann.)

Sämmtliche Dekorationen (eilf) sind neu und von den Königl. Dekorateuren Herren Inspektor Gropius, Gerst und Köhler in Berlin, und den Dekorationsmalern Herren Pape, Stock und Weyhwach ausgeführt.

Die Maschinerien der Wolkendekorationen sind nach Angabe des Königl. Baurathes Herrn Langhanns eingerichtet.

Alle Kostüme (gegen 600) sind, nach Angabe der Regie und nach historischen Zeichnungen, neu von dem Garderobier Herrn Wolf angefertigt.

Die Preise der Plätze sind wie gewöhnlich, und es kostet demnach ein Platz in den Logen des ersten Ranges 20 **Sgr.**, ein Platz im Parterre 10 Sgr., ein Platz auf der Gallerie 5 **Sgr.** 2c.

Sonntag: „**Die Lichtensteiner**", oder: „**Die Macht des Wahns.**" Dramatisches Gemälde in 5 Aufzügen; mit einem Vorspiel: „**Der Weihnachtsabend**", in einem Akt, metrisch nach Van der Velde bearbeitet von Bahrdt.

Montag, zum achten Male: „**Das Glas Wasser**", oder: „**Ursachen und Wirkungen.**" Lustspiel in 5 Aufzügen nach Scribe von A. Cosmar.

H. 8. III. 6. R. u. J. □ III.

Verlobungs-Anzeige.

Ihren Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte ganz ergebenst:

Linna Gollnisch.
Gustav Steinhagen, Brennerei-Inspektor in Wilcz bei Warschau.

Görchen, den 2. März 1842.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Henriette, geb. Littauer, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 4. März 1842.

Siegfried Schlesinger.

Todes-Anzeige.

Heut Morgens $4\frac{3}{4}$ Uhr schied sanft unsre geliebte Sophie von uns zum ewigen Leben. Nur von sehr kurzer Dauer war das an ihrem letzten Geburtstage vor 4 Monaten 4 Tagen geknüpfte Ehebündniß. Mit christlicher Frömmigkeit in den Willen des Allmächtigen ergeben, hat sie in Folge von Erkältung sechs Wochen an einem rheumatisch-gastrischen Nervenfieber gelitten. Im tiefsten Schmerzgefühl melden wir diesen für uns unersetzlichen Verlust unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Ratibor, den 1. März 1842.

Gustav Horzetzky, Kgl. Justiz-Commissarius, als Ehegatte.
Auguste Aschersleben, geborne Horzetzky, als Mutter.
Heinr. Felix Aschersleben, als Vater.
Theodor, Bertha, Agnes, Marie, Auguste, Emilie, als Geschwister.
Francisca Horzetzky, als Tante.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 7 Uhr verschied in Folge eingetretener Bräune meine jüngste Tochter Hedwig, ein gesundes kräftiges Kind, in dem Alter von beinahe 2 Jahren. Sie folgte ihrer vor sieben Monaten vorangegangenen Mutter in die bessere Heimath. Dies zeige ich entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Gossendorf, den 2. März 1842.

Schaubert, Landrath.

Todes-Anzeige.

Den heute Abend halb 8 Uhr nach langjährigen Leiden erfolgten Tod unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau Oberamtmann Helene Nährich, geb. Klinkert, zeigen, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:

die Hinterbliebenen.

Puschkowa, den 3. März 1842.

Todes-Anzeige.

Mit tiefgebeugten Herzen zeigen wir das heut Nachmittag fünf Uhr durch Schlagfluß plötzlich erfolgte Ableben unseres innigst geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmanns Jakob Philipp Behm, in dem Alter von 72 Jahren, Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Breslau, den 3. März 1842.

Die Hinterbliebenen.

Der **Sing-Akademie** Vorübung fällt **heute** aus.

Der neue Cursus in meiner von einer Königlichen Regierung zu Breslau concessionirten Privat-Unterrichts-Anstalt beginnt Montag den 4. April. Dies zur gütigen Beachtung Denen, welche gesonnen sind, ihre Kinder der Anstalt anzuvertrauen.

Trebnitz, den 3. März 1842.

Der Vorsteher **Strauß.**

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale des hiesigen Haus-Armen-Med.-Instituts zeigt die unterzeichnete Direktion ergebenst an, daß den 5. März c. Nachmitt. 3 Uhr, die Haupt-Revision der Verwaltung dieses Instituts für das Jahr 1841 im Fürstensaale des Rathhauses stattfinden wird.

Wir laden hierzu nach dem Artikel XIII. Lit. I. unserer Statuten die sämmtlichen Instituts-Patrone ergebenst ein, um sich von der gesetzmäßigen Verwaltung des Instituts im verflossenen Jahre zu überzeugen.

Breslau, den 16. Februar 1842.

Die Direktion des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Diorama.

In der neu erbauten Bude auf dem Tauenzien-Platz ist täglich von 10 Uhr früh bis 8 Uhr Abends ein ausgezeichnetes **Diorama**, eine große Gallerie von **Wachsfiguren**, und zwei lebende Extreme, ein **Riese** und eine **Zwergin** zu sehen.

Der Eintrittspreis ist für den ersten Platz 10 Sgr., für den zweiten Platz 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

Ich wohne jetzt Schmiedebrücke Nr. 32.

Dr. V. Schlesinger,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Schul- und Pensions-Anzeige.

Mit dem 4. April beginnt in meiner Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Knaben von 6 bis 14 Jahren ein neuer Lehrkursus. Den Religionsunterricht für Schüler katholischer Confession wird von da an einer der hiesigen Herren Pfarrer ertheilen. Auch können noch einige Pensionairs aufgenommen werden.

G. Geppert, Instituts-Schulvorsteher, Kupferschmiedestraße Nr. 49.

Bekanntmachung.

Für die durch den Brand vom 17. und 18. Oktober 1841 betroffenen Stellenbesitzer und Inlieger-Familien zu Oberthalheim sind uns an Geldunterstützungen bis dato zugegangen:

Durch die Sammlungen des Königlichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths und Polizei-Präsidenten Herrn Heinke zu Breslau 104 Rthlr., des Herrn Stadtrath Lehmann daselbst 143 Rtlr. und des Herr Kämmerer Jüngling daselbst 59 Rtlr.; außerdem noch aus Breslau 3 Rtl. 3 Sgr., aus Landeck 146 Rtl. 6 Sgr. 9 Pf., Glatz 61 Rtl. 23 Sgr. 6 Pf., vom Herrn Reichsgrafen zu Herberstein auf Grafenort 33 Rtlr. 10 Sgr., aus Reinerz 24 Rtlr. 26 Sgr., Habelschwerdt 20 Rtl. 5 Sgr. 5 Pf, Jauernik und Schloß Johannesberg 17 Rtl. 10 Sgr. 2 Pf., Liegnitz 13 Rtl. 10 Sgr., Wünschelburg 12 Rtl. 17 Sgr. 3 Pf., aus dem Striegauer Kreise 11 Rtl. 19 Sgr. 4 Pf., Patschkau 10 Rtl. 15 Sgr., Reichenstein 9 Rtl. 10 Sgr., Neisse 7 Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf. Ullersdorf bei Glatz 7 Rtlr. 10 Sgr., Falkenberg 7 Rtlr., Ober-Salzbrunn 6 Rtlr., Friedeberg a. Q. 6 Rtl., Gebhardsdorf 1 Rtlr., Niedersteine 2 Rtlr., Wallisfurth 1 Rtlr., Frankenstein 3 Rtlr., Schrebsdorf 1 Rtlr., Seitenberg 5 Rtl., Schreckendorf 3 Rtl., Relersdorf 15 Sgr., Albendorf 5 Rtl., Waldeck 20 Sgr., Conradswalde 2 Rtl. 10 Sgr., Coritau 1 Rtl., Gnadenfrei 2 Rtl., Ober-Schwedelsdorf 1 Rtl., Kreisau 2 Rtl. und Königshain 1 Rtl. — In Summa 735 Rtlr. 28 Sgr. 11 Pf.

Hiervon sind an die Abgebrannten nach Verhältniß der Größe ihres Verlustes und ihrer Dürftigkeit baar und resp. in angekauften Lebensmitteln vertheilt worden: 699 Rtlr. 23 Sgr 2 Pf.

verbleiben noch 36 Rtlr. 5 Sgr. 9 Pf.

welche wir mit den etwa noch einzehenden Beiträgen zum Frühjahr vollends vertheilen werden.

An Kleidungsstücken sind für die Abgebrannten vom Dominium Schönau bei Landeck, aus Landeck, Camenz, Frankenstein, Striegau und namentlich aus Breslau sehr reichliche Sendungen uns zugegangen.

An Lebensmitteln wurden eingesandt und von uns vertheilt:

vom Dominium Ullersdorf bei Glatz 46 Brodte, 6 Schock Kraut und 9 Sack Kartoffeln;
vom Dominium Ober-Hannsdorf 4 Scheffel Korn, 4 Sack Kartoffeln u. 4 Scheffel Erbsen;
vom Dominium Schönau bei Landeck 4 Sack Korn, 10 Sack Kartoffeln und 1 Scheffel 8 Metzen Erbsen;
vom Dominium Reiersdorf 135 Brodte und 6 Sack Kartoffeln;
vom Hrn. Pfarrer Pollag zu Reiersdorf 3 Sack Kartoffeln, 48 Brote u. 4 Metzen Erbsen;
vom Dominium Kunzendorf 5 Sack Korn, 5 Sack Gerste und 5 Sack Kartoffeln;
von den Herren Vorwerksbesitzern zu Glatz 10 Sack 2 Metzen Korn und 10 Sack 2 Metzen Gerste;
aus Landeck 174 Brodte. Andere beträchtliche Gaben von Lebensmitteln wurden von den Bewohnern zu Landeck und Niederthalheim den Abgebrannten selbst behändigt.

Der Anklang, welchen unsere Bitten für die Abgebrannten bei unsern theuern Landsleuten gefunden und das Ergebniß unserer Sammlung liefert wieder den erfreulichen Beweis, welch' reges Mitgefühl ihnen für das Unglück anderer beiwohnt und wie gern sie nach Kräften ihm Abhülfe leisten. Die Abgebrannten haben jene Gaben, die ihnen ihr Unglück doch fühlbar erleichtern, mit dankbarer Rührung empfangen, und wir unterlassen nicht, Namens ihrer allen jenen edlen Wohlthätern, und denen, welche uns bei der Sammlung durch ihre Verwendung so wesentlich unterstützt haben, den herzlichsten Dank zu sagen.

Landeck, den 24. Februar 1842.

Der Unterstützungs-Verein für die Oberthalheimer Abgebrannten.

Anderseck, Bürgermeister. **Dr. Bannerth,** Bade- und Brunnen-Arzt. **Harbig,** Königl. Kreis-Schulen-Inspektor und Pfarrer. **Sucrow,** Wirthschafts-Direktor.

Warmbrunn, Bade- und Brunnen-Inspektor.

Literarische Anzeige.

Bei **E. Baron**, Buchhändler in Oppeln, ist erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Christus, der Ueberwinder.

Ein Gedicht in 5 Gesängen. 8. geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Auf vorstehendes religiöse Gedicht mache ich für die laufende Passionszeit alle Verehrer Christi und Freunde der Dichtkunst von Neuem aufmerksam.

Verspätet.

Durch Krankheit abgehalten, konnte ich erst den 27. Febr. a. c von der Reise für die Herren Röder und Wagener zurückkehren.

C. R. Schaksz.

Für Musiker beachtenswerth.

Aus dem Nachlasse eines verstorbenen Künstlers sind **mehrere gute Violinen und Flöten** zu verkaufen. Das Nähere in der Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Ring Nr. 52.

Im Verlage von **J. Urban Kern**, Elisabethstraße Nr. 4, sind so eben erschienen:

Skizzen aus der vornehmen Welt.

Erster Band: **„Marie"**, Novelle

von

der Verfasserin von „Schloß Goczyn."

$20\frac{1}{2}$ Bogen. 8. Velinpapier. Elegant geh. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Der außerordentliche Erfolg, welchen die im vorigen Jahre bei mir erschienene Novelle **„Schloß Goczyn"**, aus den Papieren einer Dame vom Stande (8. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.), in kürzester Zeit gehabt hat, rechtfertigte im vollen Maße meine bei ihrem Erscheinen ausgesprochenen Erwartungen. Auch die eben im Druck beendigte neueste Dichtung der reichbegabten Verfasserin, die **„Skizzen aus der vornehmen Welt"**, deren erster Band die Novelle **„Marie"** enthält, ist eben so anziehend durch ihren Inhalt, wie genial in der Ausführung, und es wird nur dieser Andeutung bedürfen, **um die allgemeine Aufmerksamkeit des gebildeten Publikums auf dieselbe zu lenken.**

Leipziger Allgemeine Zeitung.

Von 1842 an wird Herr **F. E. C. Leuckart** in **Breslau**, Ring Nr. 52, die Güte haben, alle für die **Leipziger Allgemeine Zeitung** bestimmten Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art für mich in Empfang zu nehmen, zu verrechnen und an mich zu expediren.

Leipzig, im Januar 1842. **F. A. Brockhaus.**

Ewald'sche Tinten für Kielen und Stahlfedern

empfehle ich allen Denen, die ihre Schriften gern in prangendem und unveränderlichem Sammtschwarz sehen, in nachstehenden Sorten:

a) gewöhnliche Tinte, à Berliner Quart 5 Sgr., Anker 4 Rthl.
b) Normal-Tinte, „ „ $7\frac{1}{2}$ Sgr., Anker 6 Rthl.
c) Kanzlei-Tinte, „ „ 10 Sgr., Anker $6\frac{1}{2}$ Rthl.
d) Deutsche Tusch-Tinte, à Flasche 8 Sgr., eine Kiste mit 60 Flaschen 13 Rthl.
e) Myrobalan- oder Pracht-Tinte, die Fl. 10 Sgr., eine Kiste mit 60 Fl. 16 Rthl.

Zugleich erlaube ich mir, auf nachstehende billige und schöne Papiere aufmerksam zu machen, als:

gut kl. Konzept, pro Rieß 1, $1\frac{1}{12}$ und $1\frac{1}{8}$ Rthl.
gut kl. Kanzlei, pro Rieß $1\frac{1}{2}$, $1\frac{2}{3}$ und 2 Rthl.
bestes kl. Maschinen-Kanzlei, pro Rieß $1\frac{3}{4}$ und 2 Rthl.
fein weißes Pat.-Kanzlei, pro Rieß $2\frac{1}{3}$ und $2\frac{1}{2}$ Rthl.
fein weißes Velin-Kanzlei, pro Rieß $2\frac{1}{2}$ und $2\frac{2}{3}$ Rthl.
fein holl. Post-Kanzlei, pro Rieß 2 Rthl., 5 Buch $17\frac{1}{2}$ Sgr.
fein Velin-Bathpost, pro Rieß $2\frac{1}{6}$ Rthl., 10 Buch $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

Besonders billige Packpapiere:

klein halbweißen Schrenz, pro Rieß 15—16 Sgr.,
großen halbweißen Schrenz, pro Rieß $22\frac{1}{2}$ Sgr.,
stark geleimtes Packpapier, pro Rieß $2\frac{1}{3}$ und $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Louis Sommerbrodt,
Kunstverlags-, Papier- und Landkarten-Handlung in Breslau und Schweidnitz.

In Verlage von **Carl Cranz** in Brelsau (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Galopp Nr. 62.

Geisterbrautgalopp

von

Unverricht.

$2\frac{1}{2}$ Sgr.

Großes Concert

findet Sonntag den 6. März in meinem Winterlokal statt, wozu ergebenst einladet:

Mentzel, Coffetier.

Großes Concert.

Sonntag den 6. März wird im Saale zum deutschen Kaiser das Fest der Winzer, großes Tongemälde von Reissiger, für 4 Singstimmen und Orchester, gr. Potpourri von Labitzky und andere Musikstücke aufgeführt. Ich lade höflichst ein.

Schneider, Coffetier.

Zum Fleisch-Ausschieben, Wurst-Essen und Konzert,

Sonntag und Montag den 6. und 7. März, ladet ergebenst ein: **Bittner,**
Coffetier auf dem Hinterdom, Gräupner-Gasse.

Demoiselles

die im **Strohhutnähen** geübt sind, finden ein Engagement bei

A. F. Schneider, Elisabethstr. Nr. 4.

Zu einem gut besetzten Konzert auf morgen, Sonntag den 6. d. Mts., ladet ergebenst ein der Coffetier im Gabelschen Garten.

Ein gebildeter Mann, der juristische und kameralistische Kenntnisse besitzt u. Französisch, Polnisch und Russisch versteht, sucht eine fixe Anstellung. Das Nähere (schriftliche Anträge franco mit der Adresse D. G.) Taschenstraße Nr. 16, 2 Treppen.

Gründlichen Unterricht im Schönschreiben, Rechnen, Geschichte rc. ertheilt ein junger Mann. Näheres Schmiedebrücke Nr. 32, 2 Stiegen.

Einem jungen Mann, welcher die höheren Schulkassen besucht hat, weiset eine Stelle als Handlungslehrling nach: die merkantilische Versorgungs-Anstalt von **Eduard Roehlicke,** Ring Nr. 18.

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, kann sich melden Weißgerbergasse Nr. 3.

Ich bin gesonnen, junge Mädchen in allen weiblichen Handarbeiten zu unterrichten, und sind deshalb die näheren Bedingungen in meiner Wohnung, Neumarkt Nr. 2, 4 Stiegen hoch, zu erfahren.

verwittwete **Lauschmann.**

Ein junger Schulmann sucht ein Unterkommen bei einer Familie als Hauslehrer. Das Nähere bei der verwittweten Frau Mack, Ohlauerstraße Nr. 67.

Ein Lehrling zur Handlung
mit den erforderlichen Eigenschaften versehen, kann in einem hiesigen bedeutenden Hause placirt werden. Das Nähere bei **Friedmann,** Antonienstraße Nr. 11.

☞ Ein gebildeter Knabe kann sich als Buchbinder-Lehrling melden, Junkernstraße Nr. 5.

Zur Beachtung.

Ein junger Mann, welcher als Weinküfer conditionirt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum, welche ihre Weine direkt beziehen, zur Bearbeitung derselben. Das Nähere im Commissions-Comtoir des **Karl Kretschmer,** Schweidnitzerstr. Nr. 5.

Verkauf einer Conditorei u. Schweizer-Zuckerbäckerei in Leipzig.

Eine schon seit mehrern Jahren im besten Renommé bestehende, sehr lebhafte Conditorei und Schweizer-Zuckerbäckerei in der schönsten und vortheilhaftesten Meßlage, mit großen geräumigen Lokalitäten, welche mit drei Eingängen versehen sind, ist veränderungshalber unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Reelle Käufer, welche darauf reflektiren, können auf frankirte Briefe das Nähere erfahren durch das Nachweisungs-Comtoir von Ludwig Caspary in Leipzig.

Die Nimkauer Niederlage am Ecke der Ohlauer Straße und Schuhbrücke Nr. 83, verkauft auch das reine raff. **Rüböl** im Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr., in größeren Partieen noch billiger.

Mein Lager von

Salbenkruken

ist jetzt wieder vollständig assortirt, daß ich jede noch in Auftrag habende Bestellung ausführen kann. Die neue Sendung zeichnet sich besonders durch feine, weiße und dauerhafte Glasur aus, worauf ich die Herren Apotheker besonders aufmerksam mache.

Breslau, den 28. Februar 1842.

W. Strobach,
Altbüßer-Straße Nr. 45.

Bleich-Waaren

jeder Art übernimmt zur besten und billigsten Besorgung:

die Leinwand-Handlung von
F. W. Klose,
Blücherplatz Nr. 1.

Frische Trüffeln

empfing per Post und empfiehlt:

Christ. Gottl. Müller.

Ein **7oktaviger Mahagoni-Flügel** ist billig zu verkaufen Carlsstraße Nr. 38, im Hinterhofe eine Treppe.

Grass, Barth & Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. — Breslau

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. — Herrnstr. № 20.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** an **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Der Nibelungen Noth,

illustrirt mit Holzschnitten,

nach Zeichnungen von

Julius Schnorr von Carolsfeld und Eugen Neureuther.

Die Bearbeitung des Textes von

Dr. Gustav Pfizer.

Erste und zweite Lieferung. Preis 1 Fl. oder $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Nach einer sorgfältigen Vorbereitung, unterstützt durch die eifrigste wärmste Mitwirkung der Männer, welche zu der sprachlichen und künstlerischen Bearbeitung und Ausstattung ihre Bemühungen vereinigt hatten, sehen wir uns nunmehr im Stande, das erste Heft des Nibelungen-Liedes dem Publikum vorzulegen, mit der zuversichtlichen Erwartung, daß das edle Gedicht in der Form und Gestalt, worin es hier vorliegt, sich den Beifall derjenigen gewinnen werde, welche ächter Poesie und würdiger Kunst zugethan, eine harmonische Verbindung beider zum erhöhten, befriedigendsten Genuß gerne anerkennen und willkommen heißen; mit der Hoffnung, es werden die Grundsätze, welche die künstlerischen und sprachlichen Bearbeiter geleitet haben, und welche dahin gingen, dem großen, reinen und einfachen Charakter des alten, ehrwürdigen Nationalepos in keiner Weise Gewalt anzuthun, sich ihm mit sorgfältigster, treuester Auffassung seiner Eigenthümlichkeit anzuschließen und seine Originalität in Ton, Haltung und Gestalt eben so sehr einerseits schonend zu bewahren, als andererseits zur lebendigen Anschauung zu bringen, in der Billigung der zum Urtheile Befähigten, der für Ehre und Reinerhaltung dieses herrlichen, alten Denkmals von deutscher Sprache, Poesie, Sitte und Kraft Antheil Nehmenden, ihre Rechtfertigung und Bewährung finden; es werde das in dieser neuen Gestalt unentstellte Alte die bleibende Liebe zu ächter, volksthümlicher Kunst und Poesie in vielen Gemüthern zu erwecken und zu befestigen beitragen.

Das Ganze wird in 8 Lieferungen à 1 Fl. rhein. oder 14 Gr. erscheinen, die sich in möglichst kurzen Zwischenräumen folgen werden.

Stuttgart und Tübingen, December 1841.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

J. B. Montag (Lehrer der Arithmetik zu Erfurt),

die vorzüglichsten praktischen Regeln,

Rechnungsproben und Rechnungsvortheile,

mittelst welcher jede Rechnung auf höchst einfache, leichte und zuverlässige Weise unfehlbar wird. Nebst einer überaus kurzen Methode, an jedem beliebigen Tage des Jahres den Abschluß des Conto-Corrents incl. der bis dahin aufgelaufenen Zinsen, zwischen Wechselhäusern rc. in wenigen Minuten genau zu erhalten. Ein Beitrag zur Schnellrechnung für Bankiers, Kaufleute und Rechnungsbeamte.

gr. 8. 1 Rtlr. $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Außer den auf dem Titel genannten Geschäftsleuten giebt dieses vielseitig wichtige Werk auch Kapitalisten, Fabrikanten, Kameralisten, Forstmännern, ja selbst Artilleristen und Zeughauswärtern Winke an die Hand, wodurch es nur allein möglich ist, alle nur irgend vorkommende Rechnungsfälle sicher und schnell auszuführen und ihre Richtigkeit zu prüfen. Dabei sind alle Rechnungsarten ohne verwirrenden Theorienwust ganz praktisch vorgetragen, z. B. die so höchst wichtigen Logarithmen so leichtfaßlich in ihrer ganzen Anwendbarkeit gelehrt, daß man in dieser Rechnung in kürzester Zeit vollkommen fest sein wird. Die brauchbarsten Zins-, Leibrenten-, Münz-, Maaß-, Gewichts-, Ein- und Verkaufs-Tabellen sind durch wirkliche Berechnung einer ausgewählten planmäßig und systematisch geordneten Sammlung von Beispielen erläutert. Ueberhaupt aber ist der Inhalt, welcher die sämmtlichen Geheimnisse der Rechenkunst umfaßt, zu vielseitig und reich, um ihn hier skizziren zu können, aber nicht wohl kann irgend ein Comtoir oder eine Cameral-Expedition dieses Werk ohne Nachtheil entbehren.

Für Zeichner und Optiker.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrnstr. Nr. 20, ist zu haben:

Die Camera lucida.

Eine gründliche Anweisung für Künstler und Liebhaber der Zeichnenkunst, über den Gebrauch dieses neuen optischen Instruments, das jetzt in Frankreich vielfach angewendet wird. Von Charles Chevalier. Aus dem Französischen. Mit Abbildungen. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrnstr. 20, ist so eben angekommen:

v. Malinowski, Hera, oder systematische Abhandlungen über die wichtigsten Angelegenheiten des bürgerlichen und häuslichen Lebens. gr. 8. geh. $1\frac{1}{2}$ Rtl.

Die erfahrene Landwirthin. Ein nützlicher Rathgeber für junge Hausfrauen, die sich mit den Geschäften der Landwirthschaft befreunden wollen. 8. geh. 20 Sgr.

Anekdoten von **Aerzten** und **Pharmaceuten.** Zur Kurzweil und zum Lachen. Erste Dosis. 8. geh. 10 Sgr.

Strohhut-Wäsche.

Von jetzt an werden Strohhüte zum Waschen, Färben und Dekoriren angenommen in der Putzhandlung **E. Stiller,**
Riemerzeile Nr. 20, erste Etage.

Ein gesitteter Knabe,
der Buchbinder werden will, kann sich melden: Schweidnitzer Straße Nr. 52.

Zum bevorstehenden Markte erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf meine

Gold- und Silber-Waaren,

die sich zu Geschenken vorzüglich eignen, und die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, erste Etage.

Ein Sommer-Logis, bestehend in einer oder zwei meublirten Stuben, Küche, einem kleinen Garten mit massivem Sommerhaus, ist zu vermiethen Ohlauer Vorstadt, Mauritiusplatz Nr. 7. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Auf dem Dominium Stein bei Jordansmühl steht ein Stammochse, $2\frac{1}{2}$ Jahr alt, für den festen Preis von 35 Rthlr. zum Verkauf.

In großer Auswahl sind Pariser, Wiener und Dresdener **Schnürmieder** vorräthig zu haben bei **Gustav Adolph Bamberger,** auf der Schmiedebrücke Nr. 16.

Neue gesottene Roßhaare,

rein und elastisch, sind billigst zu haben in der Produkten-Handlung von

Salomon Ginsberg,
Goldenerade-Gasse Nr. 18.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen sind Hintermarkt Nr. 1 zwei Wohnungen im 4. Stock, jede von zwei Stuben.

Dauerhafte **weiße,** auch **blaue Strümpfe** verkauft das Paar von 6 bis 12 Sgr.:

M. N. Lobethal,
Ohlauer Straße Nr. 24.

Strohhüte

werden auf das schönste gewaschen, verändert und garnirt in der Damen-Putz-Handlung

Friederike Werner,
am Fischmarkt.

Bekanntmachung.

Zum Behufe des Aufgebots und der Löschung nachstehender, im Hypothekenbuche eingetragener Posten:

1) der auf dem Apotheker Kirschsteinschen Grundstücke Nr. 21. Vorwerksgasse Rubr. III. Nr. 1. gegen Consens vom 24. Decbr. 1743 für den Kauf- u. Handelsmann Heinrich Kondziolke in Breslau eingetragenen 425 Thlr. schlesisch;
2) des auf dem Grundstücke Nr. 17. am Laurentiusplatze Rubr. II. Nr. 4. laut Verfügung vom 15. Juli 1795 eingetragenen, von dem Besitzer Anton Schneider, dem Schuhmachergesellen Carl Gottlieb Seppelt, laut Protokolls vom 14. Juli 1795 eingeräumten Vorkaufsrechts;

werden die Eigenthümer oder Inhaber dieser Forderungen und Rechte, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind, hiermit aufgefordert, binnen drei Monaten, und spätestens in dem

am 5. April 1842 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichtsrath Muzel in unserm Parteienzimmer Nr. 1. anstehenden Termine ihre etwaigen Ansprüche anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Realansprüchen an die verpfändeten Grundstücke werden ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Breslau, den 19. November 1841.

Königl. Stadtgericht. II. Abthl.

Erste Bekanntmachung.

In der Nähe des im Grenz-Bezirk und im Pleßer Kreise belegenen Dorfes Polnisch-Weichsel ist auf einem mit einem Pferde bespannten und mit Leitern und einer Flechte versehenen Schlitten vom 1. Februar d. J., Abends 6½ Uhr, eine Kuffe Wein, im Zoll-Gewicht von 3 Centner 8 Pfd., angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die Auktions-Losung für die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheile der Staatskasse wird verrechnet und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau, den 28. Februar 1842.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Zweite Bekanntmachung.

Bei dem im Plesser Kreise und im Grenz-Bezirk belegenen Dorfe Jonkowitz sind am 28. December v. J. Abends zwischen 6 und 7 Uhr, auf einem mit 2 Pferden bespannten Leiterwagen 2 Kuffen Weine, von 5 Centner 82 Pfd. Zoll-Gewicht angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, die Auktions-Losung für die in Beschlag genommenen Geg nstände zum Vortheil der Staatskasse wird verrechnet und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 28. Januar 1842.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Ein Branntwein-Topf, 493 Quart Raum enthaltend, nebst Helm und Kühlrohr, desgl. 6 drätherne Horden, sollen am 7. März c. Vormittags um 11 Uhr in dem städtischen Marstall-Gebäude, Schweidnitzer Str. Nr. 7, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Februar 1842.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Jäger Gottfried Sickert ist durch rechtskräftiges Erkenntniß, und bestätigt in Betreff der Ausstoßung aus dem Soldatenstande durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 18. Jan. d. J., wegen dritten kleinen gemeinen Diebstahls, unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Verlust der Nationalkokarde, sechswöchentlicher Gefängnißstrafe und zwanzig Peitschenhieben belegt, auch öffentliche Aemter zu verwalten für unfähig erklärt worden, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 24. Februar 1842.

Königliches Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der Haushälter Moritz Bineck von hier, ist wegen wiederholter, durch wissentlichen Gebrauch einer nachgemachten gerichtlichen Urkunde, verübter Betrügereien und versuchter widerrechtlicher Verpfändung und Veräußerung einer fremden Sache, zu dem Verluste der Preußischen Nationalkokarde, Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Unfähigkeit zur Verwaltung öffentlicher Aemter, öffentlicher, schimpflicher Ausstellung und sechsmonatlicher Zuchthausstrafe rechtskräftig verurtheilt, die erkannte schimpfliche Ausstellung indeß, durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 10. Januar 1842 in Gnaden erlassen worden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 23. Februar 1842.

Das Königliche Inquisitoriat.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten freistandesherrlichen Beuthener Stadtgerichts wird der am 26. Oktober 1778 allhier geborene Johann Ochmann, welcher im Jahre 1825 als Collegien-Protokollist zu Grodno in Polen angestellt gewesen, seit dem aber mehrerer Aufforderungen ungeachtet von seinem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sich derselbe oder seine unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den

29. September 1842, Vorm. 9 Uhr,

anberaumten Prädujudicial-Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen mit hinreichender Vollmacht versehenen Notarius bei unterzeichnetem Stadtgerichte zu melden und weitere Ueberweisung zu erwarten, im Falle seines gänzlichen Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß auf Antrag der Extrahenten mit Instruktion der Sache weiter verfahren, auch nach Befinden auf seine Todeserklärung und was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt und sein in 192 Rthlr. 26 Sgr. 5 Pf. bestehendes, in unserem Judicial-Deposito befindliches Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben, oder wer sonst rechtliche Ansprüche an selbiges haben sollte, zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Beuthen, den 21. Oktober 1841.

Das freistandesherrliche Beuthner Stadtgericht.

Luchs.

Ediktal-Ladung.

Die nachbenannten verschollenen Personen:

1) der Brauer-Geselle Johann George Reimann aus Kröschendorf, Neustädter Kreises, welcher im Jahre 1810 von dort ausgewandert ist;
2) der Seiler-Geselle Johann Hocke von hier, der im Jahre 1816 in die Kaiserl. Oesterreichischen Staaten ausgewandert sein soll;
3) der Häuslersohn Johann Irmer aus Schnellwalde, Neustädter Kreises, welcher seit etwa 41 Jahren sich aus Schweinsdorf entfernt hat;
4) der Knecht George Langer aus Riegersdorf, desselben Kreises, welcher im Jahre 1807 von hier in die Kaiserlich Oesterreichischen Staaten ausgewandert ist;
5) der Häuslersohn Joh. George Pietsch aus Schnellewalde, welcher im Jahre 1805 gleichfalls in dieselben Staaten ausgewandert ist, und
6) der Tuchmachergeselle Johann August Ignatz Bittner von hier, welcher vor etwa 20 Jahren sich auf die Wanderschaft begeben hat,

so wie deren unbekannte Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte, entweder schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht, spätestens aber in dem auf

den 14. Dezember 1842

in unserm Geschäfts-Lokal, im hiesigen Rathhause, vor dem Deputirten Herrn Land- u. Stadtgerichts-Rath Schmidt angesetzten Termine, Nachricht zu geben, und daselbst weitere Anweisung zu erwarten.

Diejenigen, welche sich nicht melden, werden nach Ablauf des Termins für todt erklärt und es wird ihr Vermögen den sich legitimirenden Erben, und in Ermangelung solcher, dem Königlichen Fiscus als ein herrenloses Gut zugesprochen werden.

Neustadt in Oberschlesien, am 14. Feb. 1842.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

v. Schmid.

Submission.

Zu den Erdarbeiten auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn soll die Anfertigung von 500 Stück Handkarren geeigneten Ouvriers im Wege der Submission überlassen werden.

Zu diesem Zwecke sind Probekarren angefertigt worden, welche von den Unternehmungslustigen täglich in den Vormittagsstunden, Fischerstraße Nr. 5, in Augenschein genommen werden können.

Schriftlich abzugebende Gebote werden bis zum 16. d. M. im technischen Büreau daselbst erwartet und wird demnächst sofort das Weitere veranlaßt werden.

Breslau, den 3. März 1842.

Der Ober-Ingenieur **Cochius.**

Zwei neue Hobelbänke mit komplettem Werkzeug sind veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere erfährt man Ohlauerstraße Nr. 77 bei Hrn. Zesky.

Höheren Bestimmungen zufolge sollen ein Paar unprobemäßig gewordene Sillengeschirre und eine neue Packkiste öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; es ist hierzu ein Termin auf den 9ten d. Mts. Vormittags 10 Uhr in dem Infanterie-Exercier-Schuppen auf dem Bürgerwerder angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, am 4. März 1842.

Das Kommando des 1. Bataillons 10. Infanterie-Regiments.

v. Linstow.

Die Dominial-Kalkbrennerei zu Ullersdorf bei Glatz bietet für das laufende Jahr, vom 1. März ab, ihr Fabrikat zu folgenden Preisen an:

die Tonne zu 4 Preuß. Scheffeln Inhalt:

a) frisch gebrannten Baukalk 16 Sgr.,
b) dergleichen Ackerkalk 12 Sgr.
c) in der Bude gelagerter 10 „ 8 Pf.

Nur der Oberbrenner Niesel erhält vom Käufer außerdem noch für jedes Stück Zugvieh 1 Sgr. Ladegeld. Ein Mehreres als Trink- oder Meßgeld darf weder abgefordert, noch entrichtet werden.

Ullersdorf bei Glatz, den 16. Febr. 1842.

Reichsgräflich Wilhelm von Magnis'sches Wirthschafts-Amt.

Bei den J. J. Lejeune'schen Herrschaften **Odersch** und **Beneschau**, Ratiborer Kreises, stehen **600 Stück zuchtfähige,** größtentheils tragende, mit besonders guten Böcken bedeckte **Mütter** und **800 Stück junge Schöpse** zum Verkauf.

Dieses Schafvieh kann noch vor der Schur bis zum 15. Mai d. J., wie auch die zum Sprunge gebrauchten Stähre besichtiget werden. Die Wolle dieser Schafe ist mit 120 Rthl. der preuß. Centner verkauft worden. Das Nähere hierüber ertheilt der Wirthschafts-Direktor **Morawetz** zu Beneschau.

Das Dominium Gallwitz, Breslauer Kreis, bietet 40 Scheffel Sommer-Weizen,
60 dito Sommer-Roggen und
200 dito sehr schöne reine Samengerste
zum Verkauf. **E. v. Lieres.**

Bücher-Auktion.

Am 7. März c. und die folgenden Nachmittage von 2—5 Uhr soll die zum Nachlasse des Pastor Herrn Gerhard gehörige, aus circa 2000 Bänden bestehende Bibliothek, worunter nächst einigen kirchenhistorischen Antiquitäten, die reiche Sammlung der gediegensten Predigten und Erbauungs-Schriften vorzügliche Beachtung verdient, im Amtslokale des Verstorbenen (Herrenstraße Nr. 21) versteigert werden. Die Kataloge werden in den Buchhandlungen der Herren Gosohorsky, Hirt und Max u. Komp. ausgegeben.

Breslau, den 4. März 1842.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Am 7. März d. J. und die folgenden Tage, immer Vorm. von 9 Uhr ab, sollen Herrenstraße Nr. 21, aus dem Nachlasse des Herrn Pastor Gerhard, silberne Münzen und Medaillen, einiges Silberzeug, mehrere Gebett Betten, Meubles, Hausgeräth, ein Flügelinstrument, Bücherrepositorien und Schränke und eine Sammlung Oelgemälde öffentlich versteigert werden. Breslau, den 27. Febr. 1842.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Ein in Niederschlesien gelegener großer Gasthof, am Ringe, ist wegen anderweiten Geschäften des Besitzers für 12,500 Rtl. zu verkaufen; eben so eine ländliche Besitzung am Fuße des Riesengebirges, mit 115 Morgen Aecker und Wiesen, großen und schönen Gebäuden, für 15400 Rtlr.

Ein Kind, 1 Tag bis 5 Jahre alt, wird von einer gebildeten Familie gegen Abfindung in Pflege gesucht.

Die Kommissions-Agentur zu Flinsberg.

Patzke.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei auf dem Dominium Schildberg, in der Königl. Niederländischen Herrschaft Schönjohnsdorf, Kreis Münsterberg, soll von Johanni 1842 ab auf drei Jahre neuerdings meistbietend verpachtet werden. Es ist hierzu den 27. März c. Nachmittags 2 Uhr ein Termin in der Wirthschafts-Kanzlei in Schönjohnsdorf anberaumt.

Schönjohnsdorf, den 2. März 1842.

Das Wirthschafts-Amt.

Etablissement,

Montag den 7. März eröffnet.

Um meinen Weingästen eine Auswahl von frischen Speisen stets zu verabreichen, habe ich im ersten Stock eine **Speise-Anstalt** errichtet, wo fortwährend nach der Karte gespeist wird. Für eine Auswahl guter Speisen werde ich stets bemüht sein und bitte um geneigten Zuspruch.

A. Schätzlein, Schuhbrücke 72.

Kanarien-Vögel,

schön gefiedert und vorzüglich schlagend, jung und guter Art, welche sich zur diesjährigen Hecke eignen, sind preismäßig zu verkaufen Oder-Thor, Rosenthaler Straße Nr. 1 par terre beim Gärtner.

Ein **meublirtes Quartier** — Stube und Kabinet — **elegant ausgestattet,** ist Werderstraße Nr. 5 den 1. April zu beziehen. Das Nähere daselbst par terre.

Jeden Montag,

im Laufe dieses und künftigen Monats, gehen Sachen zum färben nach Berlin ab. — Die geehrten Damen, welche ihren **Frühjahrs-Kleidern, Shawls, Tüchern** 2c. 2c. neue Farben zu geben wünschen, dies zur Nachricht.

Ferner zeige ich hiermit ergebenst an, daß **Westen, Sommerbeinkleider, Binden, Cravatten, Sonnenschirme** 2c. 2c.

„unzertrennt!“

gefärbt werden, und das Futter seine ursprüngliche Farbe behält. — Ich enthalte mich aller Lobeserhebungen, da die Färberei des Herrn C. G. Schiele in Berlin durch 2 Jahre rühmlichst bekannt ist.

Eduard Gross.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

PS. **Spediteure** für obgedachtes Geschäft bin ich Willens in Kreisstädten Schlesiens zu **engagiren.** — Anmeldungen werden franco erbeten. D. O.

Zu vermiethen

sind von Termin Ostern d. J. ab, im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, zwei übereinanderliegende, luftige Böden, zum Beschütten mit leichten Gegenständen.

Das Vorsteher-Amt.

P. E. Glaßmacher,

Strohhutfabrikant aus Dresden,

bezieht bevorstehenden Jahrmarkt zum ersten Male mit einem Lager von deutschen und italienischen Damen- und Mädchen-Hüten, mit französischer und deutscher Bünde, so auch Drath, Bast- u. Drathband, Strohkobern und Geflecht jeder Art; empfiehlt sich zur geneigten Beachtung unter Versicherung der billigsten Preise.

Sein Stand ist auf dem Naschmarkt, dem Gasthof zum goldenen Baum gegenüber.

Weißer Zucker-Rüben-Saamen

ist zu haben bei **S. Silberstein,** Karls-Straße Nr. 11.

Feinste Gewürz-Chokolade

in allen Packungen, so wie alle Arten gute Konditorwaaren im Einzelnen u. auch zum Wiederverkauf, besonders die ächten Malzbonbons für Hustende empfiehlt zum bevorstehenden Markt zu höchst billigen Preisen:

S. Erzellitzer,

neue Weltgasse Nr. 36, im gold. Frieden

Flügel-Verkauf.

Ein neuer 7oktaviger Flügel von Mahagoni steht zu verkaufen:

neue Weltgasse Nr. 44.

Samen-Offerte.

Hiermit erlaube ich mir, meine aus den zuverläßigsten Quellen des In- und Auslandes bezogenen frischen

Küchen-Kräuter-, Carviol-, Ober-Rüben-, Kraut- Radies-, Rettig-, Zwiebel-, Sallat-, Bohnen-, Erbsen-, Rüben-, Gras- und Blumen-Samen,

sämmtlich von den vorzüglichsten Sorten, zur geneigten Abnahme zu empfehlen. Ausführliche Preis-Verzeichnisse werden in meiner Handlung gratis verabreicht.

Julius Neugebauer,

Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Friedrich Wirth aus Nürnberg,

empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarkt seine anerkannt guten Nürnberger, Basler und Thorner Lebkuchen. Der Stand seiner Bude ist Riemerzeile, der Silberwaaren-Handlung des Herrn Joseph Kassirer gegenüber.

על פסח

offerire ich im Einzelnen, wie auch zum Wiederverkauf, **alle Sorten Hut- und Farinzucker, Klümpchen und Chokolade, eignes Fabrikat, bestes Grünberger Obst und Essig, wie auch gute Liqueure, Sprit** und diverse Sorten Weine in guter reeller Waare und billigsten Preisen.

Gotthold Eliason,

Neuschestr. Nr. 12.

Alle Sorten

יין כשר על פסח

offerirt billigst die

Weinhandlung Ring Nr. 4.

Bleichwaaren

jeder Art übernimmt zur Beförderung ins Gebirge: **Ferd. Scholtz,**
Büttner-Straße Nr. 6.

Trockene Waschseife,

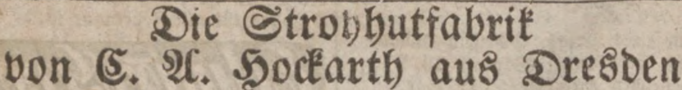
steht eine Partie, das Preuß. Pfd. zu 3 Sgr., in Quantitäten von mindestens 10 Pfunden, zum Verkauf

Carlsstraße Nr. 41.

Lokal=Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein Wechsel=Comtoir von der Korn=Ecke nach meinem Hause am Ringe Nr. 25, genannt die ehemalige Accise. Breslau, den 1. März 1842.

S. L. Landsberger.



Die Strohhutfabrik von C. A. Hockarth aus Dresden

empfiehlt ihr gut assortirtes Lager von deutschen und italienischen Herren= und Damenhüten ꝛc. ꝛc. ꝛc. zu den billigsten Preisen.

Stand: Naschmarktseite, gegenüber den HH. Franz Doms und Comp.

Jahrmarkts=Anzeige.

Die Modewaaren=Handlung von M. B. Cohn,

am Ringe Nr. 10, im Holschauschen Hause, der Hauptwache gerade über, offerirt ihre, von der Frankfurter Messe erhaltenen neuen Waaren, zu den nebenbemerkten außerordentlich billigen Preisen: 6/4 breite, ächtfarbige, bunte französische Battiste u. Mousseline, in sehr eleganten Desseins, von 8 bis 10 Sgr. pro Elle; Mousseline de laine-Kleider in großer Auswahl, auffallend billig; die neuesten dunkelen und hellen Kleider=Kattune und Cambrics, von 2½ Sgr. an; englische und deutsche Thibets und Thibet=Merinos; schwarze und couleurte Camlotts; bedruckte Merinos; gemusterte wollene Kleiderstoffe und Crep de Rachel; schwarze und couleurte Seidenwaaren äußerst billig; weiße und bunte Piqué=Decken und verschiedene Sorten weißer Waaren.

Shawls und Tücher:

Französische und Wiener Umschlagetücher, 6/4, 8/4 und 12/4, glatte und bunte seidene Umschlagetücher, Mousseline de laine-Tücher in allen Größen; halbsammetne Kravatten, à 12½ Sgr.; wollene Shawls, à 7½ Sgr. pro Stück; 4 Ellen große Shawls, 1 Rthl. pro Stück; 3 Ellen große schwarzgewürkte wollene Umschlagetücher, 1 Rthl. 15 Sgr. pro Stück; 3 Ellen große Deckentücher, 1 Rthl. 5 Sgr. pro Stück.

Für Herren:

Ostindische seidene Taschentücher; die neuesten dunkelgrundigen Piqué=Westen; schwarze und bunte seidene und wollene Westenstoffe; Mousseline de laine-Shawls, à 15 Sgr. pro St.; ächtfarbige Taschentücher, à 5 Sgr.; Kravatten und Shlipse; glattes und gestreiftes weißes englisches Leder und noch sehr viele andere Artikel, welche zu äußerst billigen Preisen verkauft werden.

Zum gegenwärtigen Markte erlaube ich mir, mein wohlassortirtes Lager von

Tischgedecken, Handtüchern u. s. w.

unter Zusicherung der besten und billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme zu empfehlen.

Ferdinand Schindler aus Tropplowitz.

Das Lager befindet sich am Ringe, vis-à-vis der Weinhandlung der Herren Philippi und Comp.

Zum bevorstehenden Markte empfehle ich mein

Großes Kinderspiel=Waaren=Lager,

als auch

Kurz=Waaren=Geschäft,

zur gütigen Beachtung. Um gänzlich damit zu räumen, habe ich folgende Gegenstände im Preise bedeutend herabgesetzt, als: emaillirte wie auch Bronce=Gardinenverzierungen, gelb und weiß metallne Polsternägel, fein metallne Tisch= und Handleuchter nebst dazu passender Lichtscheere, Chatoullen, Näh= und Tabakskasten von Polyrander=Holz, einige Dutzend kleine Kinder=Gummischuhe.

H. E. Neugebauer, Albrechtsstr. Nr. 29.

Theodor Robert Wolff

empfiehlt sein

Lager en gros in Solinger Stahl=Waaren und Neusilber=Waaren

zu den möglichst billigsten Preisen einer geneigten Beachtung.

Blücherplatz Nr. 10 und 11, im Königlichen Lotterie=Einnehmer Holschauschen Hause.

Die Damenschuh=Niederlage

von C. Helfrich in Berlin bei F. Werner

auf hiesigem Platz, am Fischmarkt Nr. 1 (goldne Schlüssel), empfiehlt den Damen feinste **Wiener** Leder=Schuhe, desgleichen Stiefeln, unübertrefflich an Weiche, sowie **Prima** weiß und schwarze Atlas=Schuhe, feinste englische **Lasting**=Schuhe desgleichen Kamaschen=Stiefeln, das Feinste, was in diesem Stoff in England gefertigt wird, feinste **Pariser Maroquin**=Schuhe, äußerst elegante englische Riemchenschuh in schwarz und couleurt, ächt französische **Maroquin**=, wollene **Atlas**= und **Serge de Berry**=Schuhe, so wie alle Gattungen Kinderschuhe u. Stiefeln für die billigsten Preise.

Pariser Herren=Hüte

in Seide und Filz, neuester Façon und vorzüglichster Qualität, erhielten direkt

Stern & Weigert,

Ring= und Nikolaistraßen=Ecke Nr. 1. (Eingang Nikolaistraße.)

Elegante Reitpferde

stehen zum Verleihen zu billigen Preisen: Hummerei Nr. 17, bei **Walter.**

Von frischem fließenden

astr. Caviar,

wenig gesalzen; fetten geräucherten

Silber=Lachs

und frischen

marin. Lachs

erhielt neue Sendungen und offerirt billigst:

C. J. Bourgarde,

Ohlauer Straße Nr. 15.

Guts=Kauf=Gesuch.

Es wird ein Freigut von 5 bis 8000 Rthl. mit einer Anzahlung von 2000 Rthl. zu kaufen gesucht. Das Nähere Neuegasse Nr. 17, par terre, des Morgens von 7 bis 9 Uhr. Portofreie Briefe werden unter der Adresse J. T. daselbst angenommen.

Ein Hausknecht,

welcher in einer Essig=Fabrik gearbeitet hat, findet ein Unterkommen. Näheres Taschen=Straße Nr. 31.

A. Weiß,

aus Leipzig u. Reichenbrand, empfiehlt sich mit seinem gut assortirten Lager feiner **Strümpfe, Handschuhe, Mützen, Unterbeinkleider** und **Jacken** zu Fabrikpreisen.

Sein Stand ist am Naschmarkt, erste Budenreihe.

Filz=Tuche!

Von der **Berliner Patent=Filztuch=Fabrik** erhielt ich heute die erste Probesendung dieses vorzüglichen Fabrikats, welches ich hiermit zur geneigten Beachtung empfehle. Zugleich mache ich auf mein Lager der feinsten fertigen Kleidungsstücke zu den billigsten Preisen aufmerksam.

L. F. Podjorsky aus Berlin,
Tuch= u. Kleider=Magazin,
Altbüßer=Straße Nr. 6, erste Etage.

Billig zu vermiethen ist eine große

Remise; wo?

erfährt man Ohlauer Straße 84, erste Etage.

Aus dem Nachlasse eines Künstlers sind zwei **werthvolle Violinen** und eine **Flöte** billig zu verkaufen. Das Nähere bei **C. Weinhold,** Buch=, Musikalien= und Kunsthandlung, Albrechtsstraße Nr. 53.

Wiederverkäufern empfehlen wir unser stets vollständig sortirtes Lager Cocusnußöl, so wie aller anderer feiner Toilette=Seifen, Pomaden, Haaröle und **Parfüms eigener Fabrik** zu den billigsten en gros-Meßpreisen.

Bötticher & Comp.,
Breslau, Ring Nr. 56.

Bleich=Waaren

aller Art übernimmt zur **direkten** Besorgung an den **Bleich=Besitzer Herrn Tschentscher in Hirschberg:**

Wilh. Regner,
Ring, goldene Krone.

Mahagoni=Holz,

massiv, der Cntr. 5½ bis 6 Rthlr., desgleichen schöne billige Fourniere, weißen und orangen Schellack bester Qualität, sehr starken Spiritus zur Politur empfiehlt:

Carl Friedländer,
Ring Nr. 4.

4000 Rtlr. à 5 pCt.

werden auf ein Freigut im Neumarktschen Kreise zur zweiten, vollständig sichern Hypothek sofort oder spätestens zum 2. April a. c. gesucht. Näheres bei

G. Henne, Mäntlerstraße Nr. 17.

Wirklich ächten

Limburger Käse,

8 Sgr. pro Stück,

empfing in Commission und empfiehlt:

F. W. Neumann,
in 3 Mohren am Blücherplatz.

Comtoir, Remisen und Keller sind Karlsstraße Nr. 45 zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres hierüber am Ringe Nr. 21.

Für einen einzelnen Herrn ist eine Stube mit anstoßendem Kabinet, Karlsstraße Nr. 45, zu vermiethen. Näheres hierüber am Ringe Nr. 21.

Zu vermiethen ist vom 1. April c. ab Friedr.=Wilh.=Straße vorn heraus eine freundliche Stube für einen einzelnen soliden Herrn. Näheres beim Kirchschaffner Rauchbar an der Barbara=Kirche zu erfahren.

Für Blumenfreunde empfehle ich eine ausgezeichnete Sammlung der neuesten engl. Pracht=Georginen, von J. H. Liebo in Charlottenburg, von welchen das Preis=Verzeichniß gratis zu haben ist, und Bestellungen prompt ausgeführt werden.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen ist eine freundliche, lichte Stube mit Boden und Holzkammer, vor dem Oderthore, offene Gasse Nr. 17. Das Nähere bei der Frau Schrötter im Hause.

Rouleaux, fein bunt gemalte, im neuesten Geschmack, so wie auch in Grün, **ferner neuste Bronce=Verzierungen und Barok=Stäbe zu Gardinen,** so wie fertige **Roßhaar=** und **Seegras=Matratzen** zu den billigsten Preisen empfiehlt: **C. Wiedemann,** Dekorateur und Tapezierer, **Ring, am Naschmarkt Nr. 50, erste Etage.**

Der erste Stock des Hauses: Klosterstraße Nr. 1 a. — Aussicht nach der Promenade, — bestehend in 14 Piecen, ist im Ganzen und getheilt zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei dem Eigenthümer, parterre.

Zwei Schüler hiesiger Anstalten können von April an außer Wohnung, Kost u. s. w. noch Aufsicht und Nachhülfe finden beim Dr. **Koch,** Privatdocenten an der Universität, Hummerei 37, vom April an Kupferschmiedestraße 21.

Hauben werden sauber und billig gewaschen und modernisirt Matthiasstraße Nr. 65, im Hofe 2 Stiegen.

Ein englisirter, gut gerittener Schimmel, militairfromm, steht zum Verkauf. Näheres Ohlauerstraße Nr. 38, 2te Etage.

Angekommene Fremde.

Den 3. März. **Goldene Gans:** Herr Major v. Rieben a. Tschilesen. HH. Kaufl. Dickmann a. Elberfeld, Nitzsche a. Manchester, Ketscher a. Reichenbach. — **Königs=Krone:** HH. Kaufl Bartsch a. Reichenbach, Zwanziger a. Peterswaldau, Neugebauer a. Langenbielau, Schacher a. Schweidnitz. — **Weiße Adler:** HH. Kaufl. Schultze aus Brieg, Kreutzel aus Frankenstein. Hr. Graf von Bromirski aus Warschau. Hr. Dr. med. Moll u. Hr. Justiziar Böge aus Neumarkt. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Blumenthal a. Guttentag. — **Blaue Hirsch:** Hr. Oberforstmeister von Pannewitz aus Oppeln. — **Drei Berge:** Hr. Regierungs=Direktor Gebel aus Gossendorf. HH. Kaufl. Schmidt aus Elberfeld, Knüppel a. Schwedt, Eicken a. Schwelm, Schöpke a. Rawicz. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Braun a. Grünberg. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Wagenknecht a. Peterswaldau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Dr. Kursawe a. Trachenberg. Herr Jusp. Süßmann a. Peilau. HH. Gutsb. Holtzer aus Krotoschin, Horstig aus Bukowine. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. Herr Maschinenmeister Dr. Carliczek a. Königshütte. Hr. Pastor Barchewitz a. Gränowitz. HH. Kaufl. Bielske a. Danzig, Schulz a. Schwedt. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Rothmann aus Gleiwitz. Hr. Kommissionär Lewy aus Krakau. — **Deutsche Haus:** Hr. Buchdruckereibesitzer Schmidt a. Namslau. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Kirchner u. Reichmann a. Beuthen. Hr. Fabrikant Mirbt aus Gnadenfrei.

Privat=Logis: Am Stadtgraben 51: Herr Landrath von Ohlen und Herr Baron v. Nostitz aus Namslau. — Ritterplatz 8: HH. Gutsb. v. Siegroth aus Seichwitz, Badelt aus Schimmerau, Reichert aus Gürkwitz. Hr. Kaufm. Pätzold a. Ingramsdorf.

Universitäts=Sternwarte.

4. März 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,90	+ 3, 9	+ 2, 0	0, 4	WSW 32°	überzogen
" 9 Uhr.	8,04	+ 4, 0	+ 2, 3	0, 6	SSW 21°	"
Mittags 12 Uhr.	7,76	+ 5, 0	+ 6, 0	0, 8	WNW 16°	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	7 50	+ 5, 4	+ 6, 8	0, 8	WNW 8°	"
Abends 9 Uhr.	7,66	+ 5, 0	+ 4, 8	0, 6	W 49°	"

Temperatur: Minimum + 2, 0 Maximum + 6, 8 Oder + 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.